Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt — **Burscheider Zeitung** — **für die Stadtgemeinde Burscheid**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

Nr. 8 — Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 — **Burscheid, Montag, 11. Januar 1932** — Postscheckkonto 28571 Köln, Fernsprech-Anschluß Nr. 431 — **72. Jahrgang**

Die lippischen Gemeinderatswahlen

Aus Detmold, 10. Jan., wird gemeldet: Die lippischen Gemeinderatswahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Lediglich in Schötmar kam es im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schlägerei. Dabei wurden ein Nationalsozialist und ein Kommunist verletzt. Die Wahlbeteiligung war äußerst stark.

Ergebnisse:

Zentrum 423 (450) Stimmen
Volksdienst 670 (622)
Kriegsbeschädigte 302 (552) (bei Stadtverordnetenwahlen von 1928)
Kommunisten 797 (431)
Sozialdemokraten 1354 (2370)
Beamtenliste 597 (—)
Staatspartei 188 (616)
Deutsche Volkspartei 683 (1280)
Deutschnationale 959 (897)
Nationalsozialisten 2852 (2152)

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben mit zusammen 13 Mandaten von 24 die Mehrheit im Stadtparlament.

Salzuflen:

Kommunisten 902 (376)
Sozialdemokraten 2031 (3190)
Zentrum 484 (606)
Deutschnationale 336 (747)
Vereinigte Bürgerliste 565 (—)
Evangel. Vereinigung 656 (753)
Bürgerl. Liste Schötmar 465 (—)
Kriegsbesch. u. Arbeitsinv. 232 (—)
Nationalsozialisten 2868 (2368)

Blomberg:

Bürgerl. Liste 1261 (—)
Sozialdemokraten 621 (859)
Parteilose 196 (—)
Kommunisten 241 (223)

Die in Klammern gesetzten Ziffern beziehen sich auf die Stimmenzahlen bei der letzten Reichstagswahl vom 14. September 1930.

Kreis Detmold:

Das vorläufige endgültige Wahlergebnis für den Kreis Detmold beträgt:

Sozialdemokraten 10 272
Deutschnationale 3750
Bürgerliste 4061
Zentrum 1255
Volksdienst 1493
Nationalsozialisten 9982
Neutrale Liste 428
Kommunisten 3929

Reichskanzler a. D. Dr. Marx über die katholische Bekenntnisschule

In einer von der katholischen Elternvereinigung Nürnberg einberufenen Versammlung sprach der Erste Vorsitzende der Katholischen Schulorganisation Deutschlands, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, über Fragen des Religionsunterrichts in den Schulen. Die Katholiken, so führte Dr. Marx u. a. aus, verlangten von der Schule nicht nur, daß sie den Kindern möglichst viele Kenntnisse vermittle. Die Kinder sollen durch die Schule dem Ziele, Gott zu erkennen und ihm zu dienen, näher gebracht werden. Es genüge nicht, wenn im Schulunterricht auch der Religionsunterricht als Teil des Lehrplanes erscheine, denn in allen anderen Fächern könne das vernichtet werden, was von christlich gesinnten Eltern in die Seele des Kindes gelegt und was den Kindern im Religionsunterricht nähergebracht worden sei. Herr der Kirche und der Schule sei nicht der Staat, sondern die Kindererziehung sei ein natürliches Recht der Eltern, das der Staat zu vertreten und zu verteidigen habe. Wertvolles könne erst erreicht werden, wenn alle drei Erziehungsfaktoren zusammenwirkten: Geistliche, Lehrer und Eltern. Katholische Kinder gehörten in katholische Schulen, an denen katholische Lehrer wirken sollen.

Rekordentlastung der Reichsbank

Der erste Ausweis der Reichsbank im neuen Jahr zeigt eine Rekordentlastung. Von der Beanspruchung zum Jahresschluß von 573 Millionen Reichsmark sind nicht weniger als 516 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Die Deckungsquote der Noten hat sich dagegen nur von 24,2 auf 24,9 v. H. erhöht, da gleichzeitig ein Verlust von 15 Millionen RM. an Gold und Devisen eingetreten ist.

Deutschland in Lausanne

Beginn der Konferenz von Lausanne am 25. Januar

Wie das Conti-Nachrichtenbüro aus Berlin erfährt, ist nun eine Einigung über das Konferenzdatum der Lausanner Konferenz erzielt worden. Die Konferenz beginnt am 25. Januar. Diese Verschiebung geht auf den Wunsch Frankreichs zurück; England und Deutschland haben sich damit einverstanden erklärt.

Die deutsche Vertretung

Die britische Regierung hat den beteiligten Mächten als Termin für die Reparationskonferenz in Lausanne nunmehr den 25. Januar vorgeschlagen. Die deutsche Regierung hat diesem Vorschlage zugestimmt. Wie wir hören, wird die Führung der deutschen Delegation Reichskanzler Brüning selbst übernehmen. Außer ihm sind als Delegierte der Vizekanzler und Reichsminister der Finanzen Dietrich sowie der Reichswirtschaftsminister Warmbold in Aussicht genommen. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow begleiten. Im übrigen wird sich die Delegation aus den zuständigen Sachbearbeitern der beteiligten Reichsstellen zusammensetzen.

Ein Interview

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Liste der deutschen Delegation für die Reparationskonferenz in Lausanne empfing Reichskanzler Dr. Brüning den Chefredakteur des WTB. Dieser wies darauf hin, daß diese amtliche Nachricht die politische Oeffentlichkeit naturgemäß sehr interessiere, und fragte, welche Gesichtspunkte bei der Zusammensetzung der Delegation beachtet worden seien.

Der Reichskanzler betonte einleitend, daß der bevorstehenden Reparationskonferenz in Lausanne

eine sehr große Bedeutung

zukomme. Er habe es daher nicht nur in seiner Eigenschaft als Reichsaußenminister, sondern auch als Reichskanzler, dem nach der Verfassung die Bestimmung der Richtlinien der Politik zufalle, für seine Pflicht gehalten, trotz der Fülle seiner sonstigen Amtsgeschäfte

die Führung der Delegation selbst

zu übernehmen. Außerdem würden die zuständigen Ressortminister, Reichsfinanzminister Dietrich und Reichswirtschaftsminister Warmbold teilnehmen. In seiner Begleitung wird sich Staatssekretär von Bülow befinden, da auf einer außenpolitisch so bedeutsamen Konferenz naturgemäß auch das Auswärtige Amt als solches maßgeblich vertreten sein müsse. Gleichzeitig sei aber Bedacht darauf genommen worden, durch Zurücklassung von leitenden Beamten in Berlin, so der Staatssekretäre des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichskanzlei die Arbeitsfähigkeit des Reichskabinetts in Berlin, namentlich für etwaige Rückfragen der Lausanner Delegation, sicherzustellen. Während der Dauer der Konferenz werde die Reichsregierung in Berlin unter Leitung des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. h. c. Groener stehen.

Der Chefredakteur fragte weiter, ob denn der Reichskanzler angesichts der gegenwärtigen inneren Lage eine längere eigene Abwesenheit von Berlin für vertretbar halte. Er wies hierbei insbesondere auf die am kommenden Dienstag stattfindende Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages hin, in der bekanntlich auf kommunistischen Antrag über die Frage der etwaigen vorzeitigen Einberufung des Reichstages Beschluß gefaßt werden solle. In seiner Antwort verkannte der Reichskanzler diese Bedenken keineswegs, fügte aber hinzu, daß seine

Teilnahme an der Reparationskonferenz aus dem eingangs erwähnten Grunde das absolut Vordringliche

sei. Er halte es übrigens nach der bisherigen Haltung des Aeltestenrates eigentlich für ausgeschlossen, daß sich eine Mehrheit für sofortige Einberufung des Reichstages zur Behandlung reparationspolitischer Fragen finden könne. Die Reichsregierung habe schon bei verschiedenen Anlässen darauf hingewiesen, daß sie keineswegs beabsichtige, den Reichstag als maßgeblichsten Faktor der deutschen Gesetzgebung auf die Dauer auszuschalten. Vielmehr habe sie selber bei der letzten Tagung des Reichstages auf den Beschluß hingewirkt, für Ende Februar dieses Jahres eine erneute Tagung des Reichstages ins Auge zu fassen. Die gleiche Haltung nehme die Reichsregierung auch zur Stunde noch ein. Den Einberufungstermin nun aber etwa auf Mitte oder Ende Januar legen zu wollen, sei nach seiner Auffassung geradezu unverständlich. In demselben Augenblick, wo die Reichsregierung sich anschicke, die wichtigsten vaterländischen Interessen des schwer um seine Existenz ringenden deutschen Volkes vor dem Auslande zu vertreten, wäre eine gleichzeitige Beratung dieser und der damit zusammenhängenden Fragen vor dem Plenum des Reichstages eine völlige Unmöglichkeit.

Die Frage des Chefredakteurs, ob er diese Ausführungen des Reichskanzlers der Oeffentlichkeit mitteilen dürfe, bejahte der Reichskanzler ausdrücklich. Der Befrager fügte hinzu, daß für diese Haltung der Reichsregierung bei dem größten Teil der deutschen politischen Oeffentlichkeit nach seiner Auffassung durchaus Verständnis vorhanden sei. Wenn da und dort noch Zweifel vorhanden seien, so beruhten sie im wesentlichen darauf, daß die Haltung der Reichsregierung und der deutschen Delegation in Lausanne noch nicht genügend klar umrissen und in der Oeffentlichkeit bekannt sei.

Der Reichskanzler unterdrückte sein Erstaunen über diese Frage nicht und betonte, daß

irgendein Zweifel an der Haltung der deutschen Delegation in Lausanne doch nicht gut möglich

sei. Er brauche in dieser Hinsicht nur auf die verschiedenen deutschen Verlautbarungen der letzten Zeit hinzuweisen, wobei er die amtlichen Aeußerungen anläßlich des Neujahrsfestes und seine eigene Rundfunkrede vom 7. Dezember erwähnte. Es gelte jetzt für die beteiligten Mächte, die Schlußfolgerungen aus dem Bericht der Baseler Sachverständigen zu ziehen. Der Bericht habe noch einmal

die gewaltigen Dimensionen der Weltkrise

aufgezeigt und vor allem die verheerenden Folgen geschildert, die diese Krise gerade für Deutschland mit sich gebracht habe. Er führe der Welt die bis an die äußerste Grenze gehenden Maßnahmen vor Augen, die in Deutschland zur Bekämpfung der Krise ergriffen worden seien und erkenne von ihnen an, daß sie in der modernen Gesetzgebung ohne Beispiel daständen. Zugleich beweise der Bericht aber, daß einseitige deutsche Maßnahmen nicht ausreichen könnten, daß vielmehr die Lage Deutschlands, die in weitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt sei, gebieterisch ein gemeinsames Handeln der Regierungen, und zwar ein sofortiges Handeln fordere. Dafür, wohin die Entschließungen der Regierungen gehen müßten, gebe der Bericht, wenn er auch auf formulierte Vorschläge verzichte, doch ganz klar die Richtlinien an. Er zeige

die tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Deutschlands

und zeige darüber hinaus, in welchem

engen ursächlichen Zusammenhange

gerade die deutschen Reparationszahlungen mit der ganzen gegenwärtigen Lage ständen. Dabei stelle der Bericht ausdrücklich fest, daß sich die Voraussetzungen, von denen seinerzeit die Verfasser des Youngplanes ausgegangen seien, grundlegend geändert hätten. Hiermit, so betonte der Reichskanzler, sei im Grunde alles gesagt.

Es liege klar zu Tage, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Ebenso klar sei, daß jeder Versuch, das System solcher politischen Zahlungen aufrechtzuerhalten, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen müsse. Bei diesem Stande der Dinge sei der Reichsregierung ein Spielraum für Ueberlegungen, welchen Standpunkt sie einzunehmen habe, überhaupt nicht gegeben. Sie könne auf der bevorstehenden Konferenz nichts anderes tun, als die gegebene Sachlage darzustellen und an die anderen beteiligten Regierun-

Nach 144 Stunden gerettet

Aus Beuthen, 10. Januar, wird gemeldet: Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist es im Laufe des heutigen Vormittags gelungen, mit vier der insgesamt 14 seit dem vergangenen Montag abgeschnittenen Bergleuten in Verbindung zu treten. Es wird jedoch noch einige Zeit dauern, bis man sie geborgen hat, da bisher erst ein Bohrloch vorgetrieben wurde. Soweit man bisher feststellen konnte, scheinen die Betreffenden auch unverletzt zu sein.

Dann kam folgende Nachricht:

Gegen 18 Uhr war mit drei weiteren Verschütteten die Verbindung aufgenommen. Ob diese neu Aufgefundenen verletzt oder, wie wahrscheinlich auch die ersten vier, unverletzt sind, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Die mit größter Beschleunigung fortgeführten Bergungsarbeiten hatten kurz nach 18 Uhr den Erfolg, daß der aus Miechowitz stammende verheiratete Füller Paul Kulpok als erster — nach 144 Stunden — so gut wie unversehrt und anscheinend auch verhältnismäßig frisch, geborgen werden konnte. Der Gerettete feiert heute den 25. Geburtstag.

Als sich kurz nach 16 Uhr in Beuthen wie ein Lauffeuer das Gerücht verbreitete, daß auf der Karsten-Zentrum-Grube die am vergangenen Montag Verschütteten noch am Leben seien, setzte sofort eine wahre Völkerwanderung nach der etwas außerhalb des Stadtgebietes liegenden Grube mit allen möglichen Fahrzeugen ein. Auch vor dem Knappschaftslazarett sammelten sich große Menschenmengen an, um Näheres über dieses Gerücht zu erfahren. Wenige Minuten später sammelten sich auch sämtliche Sanitätswachen der Stadt vor den Toren der Grube, um die Aufgefundenen so schnell wie möglich den Lazaretten zuzuführen. Als jedoch bekannt wurde, daß die Bergungsarbeiten noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden, fuhren die Wagen zunächst wieder in die Stadt zurück. Der Bevölkerung hat sich nach der Bestätigung der Nachricht über die Aufnahme der Verbindung mit sieben der Verschütteten eine begreifliche Erregung bemächtigt. Diese Wendung der Dinge bildet das allgemeine Gesprächsthema. Auch im übrigen Oberschlesien hat die sofort weitergeleitete Nachricht Erstaunen und Freude ausgelöst.

Nachdem gegen 19 Uhr der Füller Paul Kulpok als erster der verschütteten 14 Bergleute ins Knappschaftslazarett eingeliefert worden war, sind bis zur Stunde — 20 Uhr — noch der verheiratete Fördermann Alois Starzinski aus Miechowitz und der gleichfalls verheiratete Rohrleger Alfred Slawa aus Beuthen ins Knappschaftslazarett eingeliefert worden. Vier weitere Geretteten befinden sich noch unter Tage, um sie allmählich an den Luftdruck zu gewöhnen. Die Bevölkerung nimmt an der glücklichen Bergung der bereits Totgesagten äußerst herzlichen Anteil. In Massen werden den Geborgenen Lebensmittel zur Verfügung gestellt.

Die Rettung der Beuthener Bergleute

Das Oberbergamt Breslau teilt mit: Die Rettungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube haben den hoch erfreulichen Erfolg gehabt, daß von den durch einen Gebirgsschlag verschütteten 14 Bergleuten nach sechs Tagen sieben Leute lebend geborgen worden sind. Die Geretteten sind verhältnismäßig wohlauf, wenn auch zum Teil recht schwach. Nur zwei von ihnen sind äußerlich verletzt.

Das Schicksal der übrigen Verschütteten ist noch ungewiß, doch ist mit dem Tode der meisten zu rechnen. Die Bergungsarbeiten sind äußerst schwierig. Sie konnten den erreichten schönen Erfolg nur haben, weil alle Leute unter Nichtachtung ihres Lebens ihr äußerstes getan haben, um zu ihren verschütteten Kameraden vorzudringen. Die Bergungsarbeiten gehen mit aller Kraft weiter.

gen die Aufforderung zu richten, daß sie auch ihrerseits dieser Sachlage Rechnung trügen und nicht nach Kompromißlösungen suchten, für die eine reale Möglichkeit nicht mehr gegeben sei.

Abschließend erklärte der Reichskanzler, er glaube bestimmt, daß es heute in keinem Lager mehr an der inneren Einsicht in die Notwendigkeit der jetzt zu ziehenden Schlußfolgerungen fehle. Es komme nur darauf an, auch den Mut zur Verwirklichung dieser Einsicht zu finden und, wie der Sachverständigenbericht sage, die Behandlung wirtschaftlicher Probleme nicht wieder durch politische Gedankengänge beeinflussen zu lassen.

Der Kanzler gegen weitere Tributzahlungen

Der englische Botschafter bei Brüning

Unter der Ueberschrift „Deutschlands Ultimatum" veröffentlicht der „Star" ein Reutertelegramm aus Berlin über einen Besuch des englischen Botschafters Sir Horace Rumbold beim Reichskanzler Dr. Brüning am Freitagnachmittag. Hierbei verständigte der deutsche Kanzler den englischen Botschafter davon, daß Deutschland weder jetzt noch in der Zukunft irgendwelche Reparationen zahlen könnte, wenn das wirtschaftliche Leben der Welt wieder belebt werden solle. Die deutsche Abordnung müsse auf der Lausanner Konferenz dringend für die vollständige Streichung der Reparationen eintreten. Die Ansichten Dr. Brünings und seiner Kabinettskollegen über die Reparationen seien wiederholt den ausländischen Diplomaten gegenüber erläutert worden. Auch die Presse habe das der Oeffentlichkeit gegenüber getan. Man weise in den zuständigen Kreisen in Berlin darauf hin, daß das geborgte Geld, mit dem Deutschland bisher seine Reparationen bezahlt hätte, da es nicht für produktive Zwecke verwendet worden sei, tot sei. Das deutsche wirtschaftliche Leben stehe jetzt am Rande des vollständigen Zusammenbruches. Dieser würde sicherlich ganz unvermeidlich werden, wenn ein Versuch gemacht würde, wieder die Reparationslasten Deutschland aufzuerlegen. Wenn Deutschland dagegen von dieser Last befreit würde, so werde es in der Lage sein, seine privaten Schulden zur gegebenen Zeit zu bezahlen. Aber es könne unmöglich diese und die Reparationen zusammen zahlen.

*

In Berliner politischen Kreisen wird bestätigt, daß der Reichskanzler Freitag nachmittag eine Unterhaltung mit dem englischen Botschafter über die Reparationsfrage hatte. Der Kanzler habe dabei darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht die Mittel habe, die Tributzahlungen fortzusetzen, jedoch sei dies nicht in der prägnanten Form, wie sie im Reutertelegramm geschildert werde, erfolgt.

Außenpolitische Forderungen der Wirtschaftspartei

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschloß, den Fraktionsvorstand zu beauftragen, dem Reichskanzler von einer einmütigen Entschließung der Fraktion Kenntnis zu geben, in der es heißt:

„Die Fraktion ist der Auffassung, daß die Regierung auf der Reparationskonferenz den Versailler Vertragsmächten erklären soll, daß Deutschland keine Möglichkeit mehr sieht, politische Zahlungen zu leisten. Die Unmöglichkeit, solche Zahlungen zu leisten, ergibt sich aus der deutschen und der Weltwirtschaftslage sowie daraus, daß die Voraussetzungen, unter denen der Versailler Vertrag und die Youngabmachungen unterzeichnet wurden, nicht erfüllt bzw. grundlegend geändert sind. Die moralische und rechtliche Möglichkeit, weitere politische Zahlungen zu verweigern, sieht die Wirtschaftspartei vor allem auch darin, daß Deutschland bereits wesentlich mehr gezahlt hat, als zur Wiedergutmachung der durch den Krieg entstandenen Schäden insgesamt aufzuwenden war.

Die Frage einer europäischen Wirtschaftsannäherung

Der Generalsekretär des Völkerbundes brachte den Mitgliedern der Europäischen Studienkommission den Standpunkt der österreichischen, bulgarischen, französischen und schwedischen Regierungen zu dem Bericht des Sachverständigen-Unterausschusses für wirtschaftliche Fragen sowie über die Frage einer Wirtschaftsannäherung der verschiedenen europäischen Staaten zur Kenntnis.

Die österreichische Regierung spricht sich entschieden für eine solche wirtschaftliche Annäherung aus. Sie ist der Ansicht, daß zu diesem Zweck Kommissionen nach dem Muster der deutsch-französischen Wirtschaftskommission eingesetzt werden könnten. Die französische Regierung spricht sich entschieden für eine Förderung der sogenannten Industriekartelle aus. Zur Frage der Handelspolitik bemerkte die französische Regierung, daß der Völkerbund auch auf diesem Gebiet die bedauerlichsten Mißerfolge zu verzeichnen habe, sei es in der Frage der Herabsetzung der Zollsätze oder des Zollwaffenstillstandes. Frankreich betrachte die von ihm eingeführte Kontingentierungspolitik durchaus als eine provisorische Maßnahme. Die schwedische Regierung spricht sich vor allem für eine größere Freiheit des Güteraustausches aus.

Graham gestorben

Der Präsident des Handelsamtes in der letzten englischen Arbeiterregierung, William Graham, ist an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Die Reichspräsidentenfrage

Es wird weiter verhandelt

Wie wir von beteiligter Seite hören, ist die Entscheidung über die Haltung der Rechten zu dem Vorschlag einer Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten erst für den Montagnachmittag zu erwarten. Offenbar ist als äußerster Termin für die Antwort an den Reichskanzler nun Montag nachmittag 4 Uhr ausgemacht worden. Inzwischen finden noch weitere Besprechungen nicht nur zwischen Hitler und Hugenberg, sondern auch mit den anderen Organisationen der „nationalen Opposition" statt. Nach dem Stand der Dinge ist in der Tat beabsichtigt, die Antwort schriftlich zu geben. Das würde allerdings nicht ausschließen, daß auch noch persönlich Besprechungen stattfinden, wie zunächst ein Empfang des Geheimrats Hugenberg beim Reichskanzler vorgesehen ist.

Die DVP. für die Erhaltung der Präsidentschaft Hindenburgs

Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt unter dem 9. Januar mit: „Reichskanzler Dr. Brüning hat den Parteiführer der DVP., Reichstagsabgeordneten Dingeldey, heute nachmittag 6 Uhr zu sich gebeten, um mit ihm die innen- und außenpolitische Lage zu besprechen. Im Verlaufe dieser Unterredung erklärte Abg. Dingeldey, daß die Deutsche Volkspartei selbstverständlich die Erhaltung der Präsidentschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg als oberstes Ziel ihrer Ueberlegungen betrachte und diesem Ziel alle taktischen Erwägungen unterordne."

Ueber die Sitzung der Reichstagsfraktion der DNVP.

wurde von der Fraktion folgender Bericht ausgegeben: „Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat in ihrer schon seit langer Zeit einberufenen Sitzung am Samstag die auf der Tagesordnung vorgesehenen Referate entgegengenommen. Ueber die Lage, die durch den Wunsch der Reichsregierung entstanden ist, die Amtszeit des Reichspräsidenten zu verlängern, wurde die Fraktion unterrichtet. Beschlüsse in dieser Frage wurden mit Rücksicht darauf, daß noch weitere Besprechungen vorgesehen sind, nicht gefaßt.

Die Beratungen zwischen Hitler und Hugenberg

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt unter dem 9. Januar mit: „Die heute nachmittag von 3—5.30 Uhr stattgehabten Beratungen zwischen dem Führer der NSDAP., dem Führer der Deutschnationalen Vp. und anderen Herren der nationalen Opposition haben einen definitiven Abschluß noch nicht gefunden und werden heute und morgen fortgesetzt werden müssen, so daß frühestens am Montagnachmittag eine Entscheidung getroffen werden dürfte. Die Verhandlungen wurden im Sinne vollsten Einvernehmens der Beteiligten geführt."

Graef-Thüringen,

Der Vizepräsident des Reichstages sprach sich in einer Kundgebung der Münchener Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei gegen eine Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs aus, ohne daß er damit Kritik an der Person des Feldmarschalls üben wolle.

Der Christlich-Soziale Volksdienst für Amtszeitverlängerung

Auf der in Hagen abgehaltenen Bezirkstagung Sauerland des Christlich-Sozialen Volksdienstes sprach der stellvertretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Reichstagsabgeordneter Rippel, über die politische Lage. Zur Wahl des Reichspräsidenten erklärte er, daß der Volksdienst einstimmig und geschlossen zu dem größten und verehrungswürdigsten Deutschen, von Hindenburg, stehe, und, wenn Hindenburg sich bereit erklärt, dem deutschen Volke noch einmal zur Verfügung zu stehen, so sei das nicht nur ein großes Geschenk, an das keinerlei politische Bedingungen geknüpft werden dürften, sondern auch ein außen- und innenpolitisches Aktivum, das auch auf der bevorstehenden Tributkonferenz dem deutschen Volke dienen könne und müsse.

Eine amerikanische Stimme

Den Vorschlag des Reichskanzlers zur Reichspräsidentenwahl bezeichnen Newyork Times als Ausweg und zugleich als Dilemma für Hitler. Sollte er zu einer Verständigung und zur Mitarbeit bereit sein, so könnte er offenbar besser Hindenburg gegenüber hierauf eingehen als gegenüber Brüning. Andererseits bedeute das Eintreten für Hindenburg die Teilnahme an der Reparations- und Abrüstungskonferenz. Auf Hitlers Entschluß warte daher die gesamte Welt mit Spannung. Es sei selbstverständlich, daß Deutschlands Position während der Reparationsberatungen nicht erleichtert werde durch ein provozierendes Programm der Hitlerbewegung. Deshalb stehe Brüning mit Recht auf dem Standpunkt, daß Deutschlands Lebensinteressen während der kommenden Konferenzen eine geeinte Front erforderten.

Nach der Besprechung Brüning-Hugenberg — Möglichkeiten der Antwort

Wie wir erfahren, hat die Besprechung, die Sonntag mittag zwischen dem Kanzler und Geheimrat Hugenberg stattfand, 1½ Stunden gedauert. Ein praktisches Ergebnis hat sie nicht erbracht. Dr. Hugenberg hat sich wohl im wesentlichen darauf beschränkt, eine Reihe von Fragen zu stellen, die naturgemäß in erster Linie das aktuelle Problem der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg betrafen, sich aber darüber auch auf die Gesamtpolitik der Reichsregierung erstreckten. Dieser informatorische Charakter der Unterredung war schon dadurch bedingt, daß die Organisationen, die in der „nationalen Opposition" zusammengeschlossen sind, erst am Montagnachmittag eine gemeinsame Sitzung haben werden, in der ihre Auffassung endgültig geklärt werden soll. Nach dieser Sitzung wird die Antwort an den Kanzler ergehen, und zwar, wie jetzt auch in nationalsozialistischen Kreisen verlautet, voraussichtlich schriftlich. Ob sie gemeinsam erteilt wird, oder ob die einzelnen Faktoren getrennt für sich antworten werden, steht noch dahin. Es wird aber versichert, daß auch bei getrennter Antwort derselbe sachliche Inhalt anzunehmen sei.

Inzwischen ist, so berichtet das Contibüro, bekannt geworden, daß der parlamentarischen Lösung des Problems auf der Rechten starke Bedenken entgegengesetzt werden. Man spricht in diesen Kreisen deshalb jetzt von der Möglichkeit, daß die Antwort auf eine Volksabstimmung hinauslaufen könnte, die dasselbe Ergebnis haben würde. Ein solcher Weg kann vielleicht auch schon durch die Haltung des Stahlhelms zu der ganzen Frage gezeigt werden, der ja einer der wesentlichsten Faktoren in diesem Kreise ist. Reichspräsident von Hindenburg ist Ehrenmitglied des Stahlhelms, und daraus ergibt sich dessen Einstellung eigentlich schon von selbst. Im ganzen aber steht, wie gesagt, etwas Sicheres über die Antwort der Rechten noch nicht fest. Man muß zunächst abwarten, zu welchem Entschluß die Montag-Nachmittagskonferenz kommt. Wie dem aber auch sei, rechnet man in politischen Kreisen doch immer stärker damit, daß es auf alle Fälle gelingen werde, dem deutschen Volke die ehrwürdige Persönlichkeit Hindenburgs auch für die Zukunft als Reichsoberhaupt zu erhalten.

Hitler erneut beim Reichskanzler

Am Samstag, und zwar in der ersten Mittagstunde, hat der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, erneut eine Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt, die etwa eine Stunde andauerte und dem gleichen Gegenstand galt, der der am Donnerstag erfolgten Besprechung zugrunde lag. Der Entschluß der Nationalsozialisten in bezug auf die Hitler vorgelegte Frage wird erst nach der Besprechung Hitler-Hugenberg der Reichsregierung übermittelt werden.

*

Englische Blätter über die Berliner Besprechungen

Der Gang der Verhandlungen zwischen Brüning und den Parteiführern über die Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten wird von den Berliner Korrespondenten der englischen Morgenpresse mit großem Interesse verfolgt, wobei vor allem das Verhältnis zwischen dem deutschnationalen und dem nationalsozialistischen Führer erörtert wird.

Morningpost spricht von einer Verärgerung der Deutschnationalen, weil Hitler lediglich von dem Wunsche, seine Ansichten den anderen Organisationen der Rechtsopposition mitzuteilen, gesprochen, nicht aber ausdrücklich das Verlangen geäußert habe, deren Ansichten zu hören. Die Aeußerung des Times-Korrespondenten klingt ähnlich.

Der Berichterstatter des Daily Telegraph will aus guter Quelle erfahren haben, daß man die Aussichten eines erfolgreichen Abschlusses der Verhandlungen für sehr günstig hält. Hitler habe im wesentlichen dem Plan des Reichskanzlers bereits zugestimmt.

Die englische Presse zur amerikanischen Note

In der englischen Presse kommt, soweit sie sich mit der mandschurischen Frage befaßt, ein ziemlich einheitlicher Grundton zum Ausdruck. Fast alle Blätter geben dem Wunsche nach einer ruhigen Beurteilung der durch die amerikanische Note geschaffenen Lage Ausdruck.

Verstaatlichung der Bergwerke

In Essen sprach der Vorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands Imbusch vor den Vertrauensmännern des Verbandes aus dem Ruhrgebiet über wichtige Tagesfragen. Er forderte zunächst die deutsche Regierung auf, den ehemaligen Feindstaaten klipp und klar zu

erklären, daß Deutschland keinen Pfennig an Reparationen mehr zahlen werde,

Deutschland habe mehr als notwendig geleistet, um die kriegszerstörten Gebiete wieder aufzubauen, darüber hinaus habe es keinen Anlaß, Tribute zu zahlen, da die Voraussetzung für diese, Deutschlands Alleinschuld am Kriege, eine Lüge sei. Auch die Erfüllung der Verpflichtungen den deutschen Privatschuldnern gegenüber sei nur möglich, wenn die Zinsen für die deutschen Auslandskredite herabgesetzt würden.

Eingehend beschäftigte sich Imbusch mit der

innenpolitischen Lage,

wobei er sich des längeren mit der NSDAP. auseinander setzte. Er führte u. a. aus: Im Augenblick ist die NSDAP. die größte Hoffnung der Reaktion. Die NSDAP. nennt sich eine Arbeiterpartei, aber die Arbeiter, sind in ihr am wenigsten vertreten. Große Mittel fließen ihr zu aus den Kreisen der Industrie. Bekannte Anhänger der Nationalsozialisten sind die wegen ihrer reaktionären Gesinnung bekannten Bergbauunternehmer Kirdorf und Thyssen. Die Partei erhält aus diesen Kreisen die Mittel, weil die schwerindustriellen Unternehmerkreise von der NSDAP. die Verwirklichung ihrer Wünsche erwarten, die eine völlige Wiederherstellung ihrer früheren unumschränkten Herrschaft zum Ziele haben.

Es sei fraglich, meinte der Redner weiter, ob sich diese Hoffnung der Unternehmerkreise erfüllen würde; denn die Massen, die sich heute zur NSDAP. bekennen, seien nicht einheitlich, seien keineswegs eines Sinnes. Wenn die Parkei sich nicht selbst umbringen wolle, dürfe sie sich nicht als Büttel gegen die Gewerkschaft gebrauchen lassen, zu denen das Vertrauen der Arbeiter unerschüttert sei. Deutsche seien keine Sklaven, darum sei eine Unterdrückung der Arbeiterschaft auf die Dauer unmöglich. Wenn die NSDAP. solche Absichten hege, werden sich die christlichen Gewerkschaften dagegen energisch zur Wehr setzen.

Weiter forderte der Redner Durchführung der

Reichsreform

auf dem Wege des Volksentscheids, und wandte sich dann Arbeiterfragen zu. Die Wirtschaftskrise der Gegenwart sei in der Hauptsache

eine Verteilungskrise.

Deshalb könne man ihr nicht beikommen durch Einschränkungen, sondern durch Verbrauchssteigerung, nicht durch Lohnsenkungen und Arbeitszeitverlängerung, sondern durch Arbeitszeitkürzung.

Bei Erwähnung der

ausländischen Kohlenlieferungen nach Deutschland

teilte Imbusch mit, daß die Kohlen in der Hauptsache von deutschen Stadtverwaltungen gekauft würden, die nicht bedächten, daß dadurch Tausende von Bergleuten brotlos gemacht würden.

Imbusch übte scharfe Kritik an einzelnen Teilen der

letzten Notverordnung,

die er im Ganzen einen „großen Wurf" nannte. Sie habe jedoch den Arbeiterinteressen in vielen Punkten schweren Abbruch getan un dbedeute insgesamt einen starken Rückschritt auf sozialpolitischem Gebiet. Bei einer Kritik schwerindustrieller Wirtschaftsführung erhob Imbusch

die Forderung auf Verstaatlichung des Bergbaus.

Wie verhängnisvoll die völlig verbürokratisierte Großindustrie wirtschafte, zeige wieder einmal drastisch die Riesenneuanlage beim „Zollverein", wodurch wieder 1200 Arbeiter und Angestellte brotlos geworden seien. Da die Lohnkosten pro Tonne um 1,50 Mark gesunken seien, sei eine Umlage zu fordern, um die Knappschaft zu sanieren. Der Redner forderte alle Anwesenden auf, einig und fest zusammenzustehen, um in dieser schweren Krise die Rechte der Arbeiterschaft erfolgreich verteidigen zu können.

Die Versammlung billigte einstimmig eine Entschließung, in der die Forderungen Imbusch's zusammengefaßt wurden.

Wirtschaftsaussichten für 1932

Auf Einladung des Uebersee-Klubs sprach in Hamburg der bekannte englische Nationalökonom John M. Keynes über die Aussichten der Weltwirtschaft im Jahre 1932. Dr. Melchior führte den englischen Gast ein, der seine bedeutsamen Darlegungen mit einer Schilderung der heutigen Weltwirtschaftslage begann und unter anderem ausführte, daß angesichts des düsteren Bildes, das sich uns biete, heute nur die Frage bleibe:

Sind wir in der Lage, einen vollständigen Zusamenmbruch der finanziellen Struktur des modernen Kapitalismus zu verhindern?

Ein Grund zum

Optimismus

liege in der Tatsache, daß das System bereits bisher seine Fähigkeit erwiesen habe,

eine fast unbegreifliche Belastung auszuhalten.

Einen weiteren Grund zur Hoffnung erblickt Keynes in der

Abkehr Großbritanniens vom Goldstandard.

Dieser Schritt Großbritanniens habe Segen für die ganze Welt gebracht, weil er in einem großen Teile der Welt das Absinken der Preise, ausgedrückt in den Einheiten der nationalen Währung, zum Stillstand brachte. Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika seien heute die einzigen Länder von Bedeutung, in denen der Goldstandard noch voll funktioniere. Im Laufe des Jahres 1932 würden aber wahrscheinlich noch

weitere Währungen dem Vorgehen der

Sterlinggruppe folgen, insbesondere Deutschland

und andere zentraleuropäische Länder sowie Südafrika und vielleicht auch Holland. Von Englands Standpunkt aus sei diese Aussicht nicht zu begrüßen, aber für Deutschland scheine sie Keynes eine Notwendigkeit.

Nach Meinung des Redners wird die Wirkung dieses Prozesses auf Frankreich schnell in Erscheinung treten. Keynes sprach von der Möglichkeit, daß Frankreichs Gläubigerstellung noch vor Ende 1932 untergraben sein könnte. Bei den Vereinigten Staaten könnte das langsamer vor sich gehen, doch handele es sich dort um den gleichen Vorgang. Das Rätsel, das die Gläubigerstaaten der Welt aufgegeben hätten, lasse eben nur eine einzige Lösung zu: Die übrigen müßten ein Mittel finden, ohne Exporte auszukommen.

Diese Ueberlegung führe zur Frage der

Reparationen.

Die Frage der Reparationen und der Kriegsschulden sei jetzt fast nicht mehr eine Frage praktischer Finanzpolitik. Es gäbe schon nur noch die Wahl zwischen einer endgültigen Lösung durch einen großen Versöhnungsakt oder durch allgemeine Feindschaft. Es sei heikel, auf diese Dinge in diesem Augenblick einzugehen, in dem sie Gegenstand neuer internationaler Verhandlungen werden.

Aber eines könne mit Nachdruck gesagt werden:

Kein verantwortlicher Mann in England wünsche heute noch eine Fortsetzung von Reparationen: oder Kriegsschuldenzahlungen in irgendeiner Form.

Ganz England trete uneingeschränkt für völlige Aufhebung ein. Man habe erkannt, daß das System dieser Zahlungen ein unheilvoller Irrtum gewesen sei. Da aber England nicht der einzige Partner sei, biete solche Stimmung natürlich noch keine Lösung.

Lausanne

wird nach Keynes' Ansicht

drei Möglichkeiten

in sich schließen: die eine bestehe in dem Versuche, sofort ein endgültiges Abkommen zu erzwingen, auch wenn man den Zusammenbruch der Konferenz riskiere, die zweite darin, die Dinge auf lange Zeit zu verschieben durch ein Moratorium, die dritte darin, bei dem bestehenden Zustand zu bleiben, indem man das Moratorium nur auf kurze Zeit, vielleicht bis Jahresende festsetze, und darauf hoffe, daß sich dann die politische Lage in allen beteiligten Ländern entschieden geändert habe. Wahrscheinlich müßten kluge Staatsmänner zur dritten Alternative greifen, das heißt, zu einer kurzen Vertagung. Keynes

glaubt, daß schon im Sommer dieses Jahres bestimmte Lösungen politisch möglich sein würden, die heute noch nicht möglich sind.

Deutschland möge versuchen, sich der weiteren Ungewißheit für wenige Monate gewachsen zu zeigen. Wahrscheinlich werde

Deutschlands Ausdauer und Beharrlichkeit

es dann in die Lage versetzen, den Lohn eines Abkommens zu ernten, dessen Bedingungen man noch vor einem Jahre mit Triumph begrüßt haben würde.

Das zahlreich erschienene Publikum, unter dem man neben dem Hamburger Senatspräsidenten Dr. Petersen bekannte Vertreter der Kaufmannschaft und der englischen Kolonie bemerkte, dankte Keynes mit starkem Beifall.

Der Sachverständige Rydbeck über die Baseler Verhandlungen

Bankdirektor Rydbeck, der als schwedischer Sachverständiger an den Baseler Verhandlungen teilgenommen hat, hat sich im „Svenska Dagbladet" über den Verlauf der Verhandlungen und den Sinn des Baseler Berichtes wie folgt geäußert:

„Unsere Zusammenarbeit war sehr angenehm und es herrschte allseitig der aufrichtigste Wille zu einer objektiven Beurteilung der Verhältnisse und zur Erreichung eines guten Ergebnisses. Im großen und ganzen ist denn auch Einigkeit erzielt worden. Der erstattete Bericht hat den unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem deutschen Problem und der allgemeinen Depression in der Welt festgestellt. Er spricht sich für eine endgültige und dauerhafte Lösung der hierher gehörenden Fragen aus. Ein verlängertes Moratorium stellt also keine Lösung dar. Nach meiner Ansicht würden

ein oder mehrere Hooverjahre nur die Lage verwirren und das Wirtschaftsleben der Welt lähmen.

Deutschlands Gläubiger würden während des Moratoriums versuchen, ihre kurzfristigen Forderungen hereinzubekommen, anstatt dem Lande die langfristige Anleihe zu geben, die es unbedingt braucht. Die Unruhe in der Welt würde mit einem solchen Arrangement nur zunehmen. Aber es ist selbstverständlich, daß eine endgültige Lösung ein Moratorium für die Dauer der Verhandlungen voraussetzt. Es hat sich gezeigt, daß es für Deutschland nicht möglich ist, die Ausgaben des Staates weiter herabzusetzen, und daß es ebenso unmöglich ist, die Steuern zu erhöhen. Eine Folge hiervon wird sein, daß

Deutschland überhaupt nichts mehr zahlen kann.

Hierdurch kam man indirekt auf das, womit sich das Komitee eigentlich nicht befassen sollte, nämlich auf

die ungeschützten Zahlungen.

In dieser Hinsicht ist der Komiteebericht besonders bemerkenswert. Es wurde indessen hervorgehoben, daß die Frage der Wiederaufnahme der Zahlungen aktuell werden würde, wenn eine Erleichterung der Lage eingetreten, die Steuern erhöht und die Budgetlage verbessert sein würden. Aber zur Erreichung dieses Zieles müssen die im Endabschnitt des Berichtes genannten Maßnahmen erst ergriffen werden. Man muß nun hoffen, daß die interessierten Regierungen die Notwendigkeit schnellen Handelns einsehen und sich bald auf einen unverzüglichen Beginn der Arbeiten einigen, die der Aufstellung eines Vorschlages zur endgültigen Lösung nicht nur der Schadenersatz- und Kriegsschuldenfrage, als der ersten Bedingung der Wiederherstellung von Deutschlands Kredit- und Entwicklungsmöglichkeiten, sondern auch all der anderen Schwierigkeiten, die die Lage in Europa charakterisieren, vorangehen müssen. Der Ernst der derzeitigen Weltlage dürfte die verschiedenen Regierungen zu einem gemeinsamen Handeln im gemeinsamen Interesse veranlassen.

Verlustliste 1931 der Preußischen Polizei

Der Verband preußischer Polizeibeamten veröffentlicht die Verlustliste der preußischen Polizei für das Jahr 1931. Den Tod infolge „Dienstunfalls" erlitten 15 Offiziere und Wachtmeister, von denen aber nur drei tatsächlich infolge eines Unfalls im Dienst ums Leben gekommen sind, während neun Beamte, darunter die Berliner Polizeihauptleute Anlauf und Lenk, im Dienst erschossen wurden und weitere drei Beamte durch Gewalttätigkeiten bei Verhaftungen tödlich verletzt wurden. Schwer verletzt, und zwar in der Hauptsache durch Schuß- und Stichwunden, wurden 149 Polizeibeamte, leicht verletzt 780.

Der Mandschureistreit

Auch England fordert „offene Tür"

Die Haltung Großbritanniens in der mandschurischen Frage wird durch einen amtlichen Bericht erläutert, in dem es heißt:

Die britische Regierung ist der Auffassung, daß für den internationalen Handel in der Mandschurei nur die „Politik der offenen Tür" in Frage kommt, wie sie durch den Neunmächtevertrag gewährleistet wird.

Die Haltung Frankreichs

Die Agentur Havas wendet sich gegen das Gerücht, daß Großbritannien und Frankreich die Absicht hätten, sich dem amerikanischen Protestschritt bei der Regierung in Tokio anzuschließen. Die französische Regierung könne gegenwärtig ihre Haltung nicht ändern. In diplomatischen Kreisen weise man darauf hin, daß die Beilegung des chinesisch-japanischen Streitfalles dem Völkerbundsrat anvertraut worden sei und, daß sich die vermittelnde Aktion Frankreichs hauptsächlich innerhalb des Völkerbundes auszuwirken habe.

Die Aufnahme der amerikanischen Note in Japan

Aus Tokio, 9. Jan., wird berichtet: Die amerikanische Note wegen der Mandschurei ist im Außenministerium und in der Presse sehr kühl aufgenommen worden. Man erklärt, die Note halte mit ihrer Berufung auf den Kellogg-Pakt an der Fiktion der politischen und administrativen Einheit Chinas unter Einschluß der Mandschurei fest. Diese Einheit habe tatsächlich seit Tschangtsolin nie mehr existiert, da die Mandschurei immer nur nominell der Nanking-Regierung unterstand. Obendrein sei die Verdrängung Tschanghsuehliangs und seiner Organe aus der Mandschurei ursprünglich von Japan nicht beabsichtigt gewesen. Sie habe sich vielmehr erst während der letzten Monate infolge der Weigerung der Chinesen, den Konflikt durch direkte Verhandlungen zu erledigen, und infolge der fortgesetzten antijapanischen Agitation der inzwischen in sich zusammengebrochenen Mukden-Behörden zwangsläufig ergeben.

Stimson über die amerikanische Note

Aus Washington, 9. Jan., kommt die Meldung: Außenminister Stimson erklärte heute, Amerikas Note an Japan und China stelle einen selbständigen Schritt Amerikas dar und sei ohne Rücksicht darauf erfolgt, ob die anderen Mächte ähnliches tun würden. Amerika sei in der Frage der Politik der offenen Tür seit dem Jahre 1900 stets führend gewesen. Infolge der Entwicklung der Dinge in den letzten vier Monaten habe es den Zeitpunkt für gekommen erachtet, diese Politik erneut zu bekräftigen.

Washington überrascht über eine Rücktritts-Erklärung des Botschafters Dawes

Im Staatsdepartement in Washington herrscht große Ueberraschung über eine in der Presse veröffentlichte Erklärung des Generals Dawes, daß er seinen Rücktritt vom Londoner Botschafterposten beschlossen habe, besonders aber darüber, daß er diesen Entschluß direkt an die Presse gegeben hat, ohne den amtlichen Stellen irgendwie Mitteilung davon zu machen. Im Weißen Haus wurde erklärt, man bedaure, daß Dawes sich ins Privatleben zurückziehen wolle. Offenbar sei infolge der Verhältnisse in Chicago und der für dort geplanten Weltausstellung seine ständige Anwesenheit in seiner Vaterstadt erforderlich geworden. Dawes werde die Delegation in Genf führen, bis die Ausschüsse ihre Tätigkeit begännen. In politischen Kreisen, insbesondere bei den demokratischen Parlamentariern, betrachtet man das plötzliche Ausscheiden von Dawes als das Resultat seiner Beobachtungen seit seiner Rückkehr am 4. Januar. Er habe die finanzielle Lage insbesondere der mittleren Banken so ernst gefunden, daß er beschlossen habe, sich selbst um sein Bankinstitut in Chicago zu kümmern. Allgemein wird das Gerücht bezweifelt, daß Dawes gegen Hoover kandidieren wolle und deshalb aus dem Staatsdienst ausscheide und sich in Chicago niederlasse, wo im Juni die Kandidaten für die Präsidentenwahl vom Parteikonvent aufgestellt werden. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß Dawes sehr beliebt und eine nationale Persönlichkeit ist, sowie daß in den gegenwärtigen Zeiten ein Sachverständiger in Finanzdingen an der Spitze Amerikas benötigt werde.

Aus Chicago, 9. Jan., wird gemeldet: Auf die an ihn gerichtete Frage, ob es wahr sei, daß er bei den Präsidentschaftswahlen in Amerika kandidieren wolle, erklärte Botschafter Dawes: Welche Dummheit! Ueber diese Geschichte will ich mich gar nicht erst unterhalten.

Die neue Verordnung über den Preisauszeichnungszwang

Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat die neue Verordnung über den Preisauszeichnungszwang am Samstag erlassen. In Zukunft unterliegen auch sämtliche Mühlenerzeugnisse, Hülsenfrüchte, Zucker, Kartoffeln, Salzheringe, sämtliche Speisefette, Käse, Gemüse dem Preisauszeichnungszwang.

Die Preisauszeichnung hat in der Form zu erfolgen, daß alle Waren, die sichtbar ausgestellt sind, mit dem Preis für die übliche Verkaufseinheit und einer Qualitätsbezeichnung versehen sein müssen. Für die nicht sichtbar ausgestellten Waren muß in deutlich erkennbarer Form ein Preisverzeichnis ausgehängt werden.

Das Zinsabkommen

In einer Sitzung der Spitzenverbände der Kreditinstitute am Samstag, 9. Januar, sind die Vereinbarungen über die Gestaltung der Zinsen und Provisionen im Geldmarkt von allen Beteiligten unterzeichnet worden. Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat den beschlossenen Abkommen zugestimmt.

Der Rücktrittsentschluß Briands

Journal und andere Blätter berichten, daß der Entschluß Briands, seine Demission zu geben, am Freitag im Verlaufe einer Unterredung, die Ministerpräsident Laval und Briand hatten, zum Ausdruck gebracht worden sei. Der Außenminister habe Laval auseinandergesetzt, daß er gegenwärtig nicht die mit den großen internationalen Konferenzen verbundenen Mühen auf sich nehmen könne, da er gezwungen sei, sich auszuruhen, und deshalb seinen Posten aufgeben müsse. Laval habe, nachdem er Briand vergeblich umzustimmen versucht habe, sich dessen Entschluß gebeugt. Auf die Frage des Ministerpräsidenten, ob Briand ein Ministerium ohne Portefeuille anzunehmen bereit wäre, habe Briand sich die Antwort vorbehalten.

Danksagung

Für die uns bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, statten wir hierdurch allen unseren innigsten Dank ab.

Familie Haas

Benninghausen, im Januar 1932.

Bekanntmachung

Betrifft: Hengstkörung für die Deckzeit 1932.

Die Hengstnachkörungen für die Deckzeit 1932 finden für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen und Köln am 12. Februar 1932 in Köln und für die Regierungsbezirke Koblenz und Trier sowie die Kreise Monschau, Schleiden, Wipperfürth, Waldbroel und Gummersbach Anfang Februar 1932 statt.

Anmeldungen sind bis 15. Januar 1932 an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Endenicher Allee 60, zu richten.

Bonn, den 30. November 1931.

Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.
Der Vorsitzende: Frhr. v. Lüninck.

Veröffentlicht!

Opladen, den 7. Januar 1932.

Der Landrat.
In Vertretung: Roßberg, Regierungsassessor.

Winter-Fahrpläne zum Preise von 30 Pfg. sind zu haben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Montag, den 11. Januar, beginnt mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Ich gebe meiner werten Kundschaft Gelegenheit, ihren Bedarf an



Schuhwaren

zu den denkbar billigsten Preisen zu decken.
Damen-Spangenschuhe und Halbschuhe in Lack, Chevreaux und Boxkalf, schwarz oder farbig.
Herren-Halbschuhe und Stiefel fast zu halben Preisen.
Sämtliche Winterwäre wie **Überschuhe, Kamelhaarschuhe** usw. staunend billig.

Keine extra zum Ausverkauf angefertigte Ware, nur prima Qualitäten.
Auf sämtliche reguläre Artikel doppelte Rabattmarken.

P. von Bohr, Burscheid

Inserieren bringt Gewinn!

Empfehle zu äußersten Preisen
K.-Seiden-Futterstoffe
für Damen- und Herren-Bekleidung.
Leinen, Roßhaar, Ärmelfutter, Taschenfutter, Hosentaschen, Knöpfe, Schnallen usw.
Elegante Anfertigung nach Maß.
Robert Erlenköser, Burscheid
Hauptstr. 77. Schneidermeister. Fernspr. 346

Sauberes fleißiges
Mädchen
für 3 Personen-Haushalt gesucht. Selbiges muß in Küche und Haushalt bewandert sein. Wäsche außer dem Hause.
Seidenhaus Neuhausen
Hilden, Feldstr. 18.
Direkt am Bahnhof.

Gebrauchter
Küchenherd
gesucht. Offerten unter F. K. an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.



Ballspiel-Verein Burscheid

Am **Donnerstag, den 21. Januar,** abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Ohmann die diesjährige

Jahres-Versammlung

statt, wozu die nähere Tagesordnung noch besonders mitgeteilt wird.

Anträge, die zur Tagesordnung gestellt werden sollen, müssen bis spätestens zum 13. d. Mts. beim Vorsitzenden abgegeben werden.

Der Vorstand.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch, Gasth., Bau- u. Kiesgelände.
Sof. Angeb. an **K Lahmeyer, Bremen,** Elsasserstr 152

Otto Renzmann
Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527



Sie haben bei uns in jedem Ausverkauf einen beispiellosen Tiefstand der Preise erlebt. Aber diesmal ist's ein wirklicher Rekord nach unten, wie er noch niemals erreicht wurde.

Die Vorkriegs-Preise sind heute in vielen Artikeln wieder erreicht, ja sogar in vielen Artikeln unterschritten! Ohne Rücksicht auf bereits erfolgte Herabsetzungen, wurden sämtliche Preise weiter gesenkt. Neben den großen Preisherabsetzungen gewähre ich auf alle regulären Preise **10%** Rabatt

Baumwollwaren

Hemden-Nessel 78|80 cm . . jetzt nur 0.27, 0.23, 0.18, **0.15**

Hemden-Nessel, unsere bekannt., schwerst. Qualitäten . . bei 10 m jetzt nur 0.38, **0.29**

Bettuch-Nessel, 140 cm nur gute Qualitäten . jetzt nur 0.59, 0.53, **0.37**

Bettuch-Nessel, 160 cm schwere Qalitäten 0.78, **0.65**

Rohköper, 75 u. 80 cm, nur gute Qualitäten bei 10 m jetzt nur 0.59, 0.44, **0.33**

Hemdentuch solide Qualitäten 0.35, 0.29, **0.22**

Hemdentuch-Tretonne, 78|80 cm unf. bek. Stammqual. b. 10 m 0.49, 0.44, 0.39, **0.35**

Cretonne u. Renforcé, 80|82 cm Ia süddeutsche Ware 0.59, 0.47, **0.42**

Finette, 80 cm (Bleich-Köper), nur gute Qual., b. 10 m jetzt nur 0.79, 0.71, 0.62, 0.52, **0.42**

Bettuchbiber Taffet-Qualität in weiß u. bunt . . . 0.85, **0.70**

Bettuchbiber, 150 cm gute Köperware **0.88**

Bettuchbiber, 150 cm sehr schwere Qualität 1.48, **1.28**

Bettuchbiber schwerste Qualität in weiß und bunt . . . **1.65**

Haustuch, 150 cm gute solide Ware **0.85**

Haustuch, 150 cm bekannte Qualität mit verstärkter Mitte . **1.17**

Halbleinen, 150 cm Ia Ware m. verstärkter Mitte . . jetzt nur **1.62**

Bettdamast, 130 cm, gute Qualitäten Blumen- und Streifenmuster **0.98**

Bettdamast, Ia rein Macco 130 cm 2.10, 1.90, **1.62**

Schürzen-Siamosen, 120 cm prima Qualität 0.99, **0.75**

Besonders preiswert und in großer Auswahl bringen wir jetzt Handtücher, Küchentücher meterweise und abgepaßt

Gerstenkorn, extra breit 55 cm Ia Qualität 0.44, **0.39**

Gerstenkorn normale Breite 0.34, 0.22, **0.17**

Küchentuch, 55 cm Ia ½ Leinen **0.53**

Küchentuch Ia Qualität 0.44, 0.39, **0.26**

Großer Sonderposten in Frottierwaren, in Handtüchern u. Badetüchern zu fabelhaft billigen Preisen

Bettwaren

Bettdecken 140 190 cm 2.95, **2.25**

Bettdecken mit Streifenborde **3.42**

Bettdecken. 200 cm lg. gute Jaquardmuster 3.95, **3.30**

Jaquarddecken, sehr schwere Ware, besonders preiswert . . . . früher 7.90 jetzt nur **4.90**

Steppdecken, guter Satinbezug gutes Füllmaterial . . . . . jetzt nur **8.75**

Steppdecken Ia K'seiden-Bezug . . . . jetzt nur 16.55, **11.50**

Ein großer Teil Steppdecken wurde um 40% bis 50% **ermäßigt**

Bettfedern, Halbdaunen, Daunen, Bett-Inletts u. Daunenköper noch nie zu diesen Preisen!

Kleiderstoffe

Winter-Mantelstoffe, 140 cm, reine Wolle moderne braune und grüne Farben, neue Diagonal-Musterung . . . . . jetzt nur **2.95**

Afgalaine, 130 cm reine Wolle, gute Qualität . . . . jetzt nur **3.30**

Moderne Tweeds, 70 cm, in neuer Broché u. Etamin-Bindung, Ia Qualit., jetzt nur 1.75 **1.05**

Waschsamt-Druck gute florfeste Qualität . . . . . jetzt nur **0.85**

Köper-Velvet Original Linden . . . . . jetzt nur **4.75**

Köper-Velvet sehr gute Qualität . . . . jetzt nur 3.50, **2.95**

Marocaine Ia K'seide, 94/96 cm . . . jetzt nur 2.85, **2.10**

Flamalgan, 94/96 cm Ia K'seide mit Wolle . . . . . jetzt nur **3.10**

K'seiden-Afgalaine die neue Woll-Seide . . . . . jetzt nur **3.65**

Groß. Posten Frühjahrs-Mantelstoffe 140 cm, Ia Qualit., jetzt nur **3.95, 3.50, 3.30,** **2.85**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Ia Flauschware . . . . . Größe 42 **0.76**

Mädchengröße . . . . . Größe 30 **0.34**

Damen-Schlüpfer, Ia K'seide mit warmen Flauschfutter . . . . Größe 42 **1.21**

Mädchengröße . . . . . Größe 30 **0.59**

Damen-Röcke, Ia K'seidenflausch gute Qualität, Größe 42 . . . . . jetzt nur **1.95**

Mädchen-Röcke gleiche Ware, größe 50 . . . . . jetzt nur **0.98**

Damen-Unterjäckchen gute, warme Qual., Gr 42, jetzt nur 0.49, **0.39**

Damen-Unterjäckchen Ia rein Macco, Gr. 42 . . . . . jetzt nur **0.67**

Unterzieh-Schlüpfer Ia rein Macco, weiß, Gr. 42 . jetzt nur **0.62**

Damen-Hemdhosen Ia rein Macco, Gr. 42 . . . . jetzt nur **1.20**

Herren-Normal-Unterhosen Ia wollgemischt, Gr. 4 . . . . jetzt nur **0.88**

Herren-Normal-Unterjacke Ia wollgemischt, Gr. 4 . . . . jetzt nur **0.88**

Herren-Futter-Unterhose gute, warme Ware, Gr. 4 . . . jetzt nur **1.12**

Herren-Plüsch-Unterhose gute, starke Qualität, Gr. 4 . . jetzt nur **1.75**

Strümpfe

Damen-Strümpfe nur erste Wahl, Ia Wolle mit K'seide, beste Qualität . . . . . jetzt nur **2.65**

Ia Wolle mit K'seide, gute Qualität jetzt nur **2.25**

Ia K'seide mit Flor plattiert . . jetzt nur **1.65**

Ia K'seide . . . . . jetzt nur **0.88**

Englische Strümpfe in Ia Wolle plattiert, früher 2.65, jetzt nur **1.35**

Kinder-Strümpfe Ia reine Wolle, gestrickt, Gr. 1 . jetzt nur **0.72**

Wolle plattiert, sehr gute Ware, Gr. 1 jetzt nur **0.67**

In Herren- und Knaben-Kleidung

sind unsere Preise geradezu unglaublich billig!

Hier drängt sich Ihnen **ganz von selbst die Frage auf: „Wie kann Ware zu diesen Preisen hergestellt werden?"**

Wir können Ihnen hierauf nur erwidern: **„Die Ware kann** zu diesen Preisen **bestimmt nicht hergestellt werden,** sie wird ☞ **eben nur ausverkauft** in unserem INVENTUR-AUSVERKAUF."

Herren-Ulster, gar. reine Wolle, mod. Formen und Dessins 33.00, **29.00**

Herren-Ulster, gute, tragfäh. Ware neue Form und Musterung, 28.50, 26.50, 23.50, **18.50**

Viele Ulster, die über Mk. 40.00 bis 70.00 gekostet haben, werden ausverkauft zu **19.50, 18.50, 16.50, 14.50,** **9.75**

Moderne Paletots mit Samtkragen, schwarz u. marengo, gute Qual., z. T. reine Wolle, jetzt nur 39.00, 35.00, 29.50, **27.50**

Herren-Anzüge, solide Qualitäten, mod. 2reih. Form, 21.50, 18.50, 16.50, **14.85**

Kammgarn-Anzüge, garant. reine Wolle, in blau und farbig . 25.90, **22.90**

Kammgarn-Anzüge, hochwertige, reinwollene Qualitäten, 49.00, 45.00, **39.00**

Lodenmäntel, Münchener Fabrikat, in allen Herrengrößen **13.50**

Trench-Coats, gute Qualitäten, wasserdicht 19.50, 18.50, **16.50**

Streifenhosen, in allen Herrengrößen 3.45, 2.45, **1.75**

Knickerbockerhosen, gute Ware und gute Verarbeit., in allen Herrengrößen **3.50**

in allen Burschengrößen **2.95**

Ärztemantel, Ia weiß Köper, offenes Fasson . . . **4.95**

Berufsmantel, Ia Qualität, farbig **4.45**

Köper-Berufsmantel, Ia Ware, ungebleicht **3.95**

Nessel-Berufsmantel, gute Qualität **2.90**

Konditorjacke, Ia weiß Köper **3.85**

Maurer- oder Malerjacke, Ia Rohdrell **2.65**

Blaue Arbeits-Anzüge in Fischgratdrell, Köper und Haustuch, **noch nie so billig!**

Herren-Artikel

Oberhemden Ia. Tricoline . früher 7.50, 9.75, jetzt nur **3.45**

Oberhemden Ia. Macco-Zephir . früher 8.25, jetzt nur **2.95**

Oberhemden weiß, mit Tricoline-Einsatz . . . jetzt nur **2.95**

Krawatten, Selbstbinder, gute Qualitäten, aus höheren Preislagen, jetzt nur 0.95, 0.75, 0.59, 0.49, **0.44**

Hüte, gute Wollfilzqualitäten, neue Form, jetzt nur 3.55, **2.85**

Herren-Pullover mit Kragen und Aermel, in reiner Wolle, Gr. 44 . . . . jetzt nur **5.65**

Hosenträger, Sockenhalter weit unter Preis.

Trainings-Anzüge, Ia. Ware, imprägniert Herrengröße 4 3.65 Kindergröße 1 **2.85**

Herren-Socken, Ia. reine Wolle, gestrickt, schwarz, grau, kamelhaarfarbig . jetzt nur **0.69**

Ia. reine Schweißwolle, gestrickt, nicht einlaufend . . . jetzt nur **1.40**

Kaschmir Ia. reine Wolle jetzt nur 1.95, 1.65, 1.48, **1.35**

Seidenflor und Macco gute Qual.. jetzt nur 1.08, 0.85, 0.65, 0.49. **0.44**

Wilh. Perch Opladen

Bergischer Volksbote

Burscheider Zeitung

Nr. 8 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Montag, den 11. Januar 1932

Der Sonntag ....

Nun sind wir wieder mitten drin in der Arbeit, nachdem die Feiertage schon eine Woche — von den Katholiken abgesehen, denn sie hatten noch den Dreikönigstag — vorbei sind.

So trübe auch der Verlauf des Jahres 1931 gewesen ist, so endet es doch mit einigen Lichtblicken. Ueberall ist der Wille zu erkennen, sich nun einmal endgültig mit den vorhandenen Tatsachen abzufinden und nicht eine überaus kostspielige Existenz, die nur zu schweren Verlusten führen muß, aufrecht zu erhalten. Mit Macht bricht sich der Wille zur Wahrheit und zur Offenheit durch, und gerade das ist geeignet, die erschütterte Vertrauensbasis wieder zu festigen.

Wieder mit dem Pfennig rechnen, das ist die Devise, in der der Jahresbeginn 1932 steht. Die kleine Kupfermünze, die wir fast alle zu achten verlernt haben, ist erneut zu Ehren gekommen. Lieber wäre es uns ja wohl, wenn wir nicht mit dem Pfennig zu rechnen brauchten. Aber alle die, die es verlernt haben, müssen einmal rehabilitiert werden, denn völlig ungerecht trugen sie den Vorwurf, sie seien Verschwender geworden und gewesen. Hat man vergessen, daß wir fünf Jahre schwerster Inflation hinter uns haben, eine Zeit, in der uns jedes Gefühl für Wert und Zahlen verloren ging! Die Million, von der wir einst so ehrfurchtsvoll sprachen, war zu einem so niedrigen Betrag geworden, daß man ihn in Geldfragen nicht einmal als eine Rechnungseinheit gebrauchen konnte. Eine Milliarde, das war zum Schluß ein Zehntelpfennig. Da will man es den Menschen verübeln, wenn sie den Begriff für Zahlen verloren hatten. Auch heute noch leiden wir unter der Zahlenverwirrung der Inflation. Wenn man liest, daß eine große Gesellschaft, wie z. B. Nordwolle-AG, 200 Millionen verloren hat, so scheint das im ersten Augenblick ein gar nicht besonders hoher Betrag. Die gleiche Summe wurde z. B. Amerika von der Deutschen Bank 1896, als es sich in größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten befand, geliehen, um eine große Eisenbahnlinie der Northern-Pacific zu sanieren. Daran ist am besten zu erkennen, welch gewaltige Summe ein Betrag von 200 Millionen ist.

Durch schmerzliche Erfahrungen am eigenen Leib haben wir erst wieder mit dem Pfennig rechnen gelernt. Der Alltag 1932 wird unter der Herrschaft des Pfennigs stehen. Wir werden zufrieden sein, wenn damit eine Rückkehr zu Ordnung, Ruhe und Sicherheit verbunden ist.

*

Es wächst der Tag! Ganz, ganz langsam weicht die Nacht. Und ganz, ganz langsam wächst der Tag. Das trostlose Dämmern, das Düster des Tages ist überwunden. Es geht wieder aufwärts. Kaum merklich zwar, nur schüchtern verlängert sich der Tag: „Stephani um einen Katzensprung — Dreikönig um einen Hirschensprung", sagt der Volksmund. Aber nichts, gar nichts kann den Siegeszug des Lichtes aufhalten. Der Tag nimmt zu, ständig und deutlich: „Sebastiani um eine halbe Stund' — Und Lichtmeß um eine ganze Stund'".

Wie sehr sind wir Menschen doch Geschöpfe des Lichtes und der Sonne. Wo war unser Mut, unsere Zuversicht während der langen Nacht? Wachsender Tag! Schafft er in uns nicht ein Glücksgefühl? Ist es nicht, als ob neuer Glaube, neue Hoffnung, neues Leben in uns einkehrten? Das Licht des Tages hat gesiegt über das Dunkel der Nacht. Es geht wieder aufwärts.

Aufwärts! Einst wird auch der Tag kommen, der uns, unser Volk, unser Vaterland herausführt aus den Drangsalen, aus der Not, dem Elend, der Finsternis in der Gegenwart und hinführt zu einer besseren, glücklicheren und lichtvollen Zukunft ....

Kleine Zahlen

Die polnische Filmproduktion deckte vom Vorjahr nur 2 (zwei) Prozent des polnischen Filmbedarfs durch eigne Produktion, wobei sie nur halb so viel Filme herstellte wie im Jahre 1929.

Das Deutsche Volk gibt nach einer Zusammenstellung der Dresdner Hygieneausstellung jährlich aus für Alkohol 4,7 Milliarden Mark, für Tabak 2,7 Milliarden Mark, für Schulen 1,5 Milliarden.

Vorsicht bei der Unterschrift von Bestellscheinen

Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß heute vielfach auf Abzahlung gekauft wird. Man „stottert", wie der unschöne Ausdruck lautet, ohne dabei jedoch die Gefahren einer Schädigung für sich selbst und die Familie gehörig zu prüfen. Bittere Enttäuschungen haben nachher manchen die Gefahren derartiger Einkäufe spüren lassen.

Kommt da kürzlich der Reisende einer Wäschefirma zu einer Familie. Der Mann war auf Arbeit, nur die Frau war zu Hause. Anfänglich wollte sie nichts kaufen, da das Geld knapp und der Bedarf augenblicklich auch nicht so dringend war. Um den zudringlichen Reisenden loszuwerden, bestellte sie schließlich doch ein paar Wäschestücke. Sie erklärte aber dabei, daß der Kauf nur Gültigkeit haben sollte, wenn der Mann dazu seine Zustimmung gebe. Der Ehemann aber, als er nach Hause kam, wollte davon nichts wissen und schrieb an die Firma, daß er mit dem Kauf nicht einverstanden sei. Als die Ware ihm trotzdem zugeschickt wurde, ließ er sie zurückgehen. Hierauf verklagte ihn die Firma und der Ehemann, wurde verurteilt. Warum? Der Bestellschein enthielt die Bestimmung, daß mündliche Nebenabreden ungültig sein sollten. Der Ehemann konnte sich also auf den Vorbehalt seiner Ehefrau nicht berufen. Da Letztere im Rahmen der Schlüsselgewalt (§ 1357 des Bürgerl. Gesetzb.) gehandelt hatte, mußte er verurteilt werden. Es wäre also Sache der Ehefrau gewesen, dem lästigen Reisenden die Tür zu weisen, anstatt sich zu Einkäufen beschwatzen zu lassen, die über ihre und der Familie wirtschaftliche Kraft gingen.

Ein Landwirt, der ohne Brille kleine Druckschrift nicht lesen konnte, unterließ es kürzlich, sich mit der Brille zu bewaffnen, bevor er unterschrieb. Als nachher Unstimmigkeiten eintraten, mußte er zu seinem Schrecken bemerken, daß er in Breslau, dem Sitz der Firma, auf den Kaufpreis verklagt wurde. Es war nämlich im Bestellschein die Bestimmung enthalten, daß Breslau Gerichtsstand sein sollte. Der Landwirt fuhr nun nicht zum Termin nach Breslau, denn dazu hatte er kein Geld. Auch schickte er keinen Vertreter. Die Folge war, daß das Gericht, wie es im Gesetz steht, seine schriftliche Eingabe nicht berücksichtigen durfte und ihn durch Versäumnisurteil dem Antrage der Firma gemäß zur Zahlung verurteilte. Dagegen konnte er nun allerdings Einspruch einlegen und tat es auch. Da aber Versäumnisurteile vorläufig vollstreckbar sind, ließ die Firma bei ihm pfänden. Er mußte schließlich den Schuldbetrag bei Gericht hinterlegen, damit man ihm nicht die Möbel versteigerte.

Wenn man aber bestellt, so soll man den Bestellschein vor Leistung der Unterschrift genau durchlesen. Er ist gewöhnlich klein gedruckt, um das Lesen zu erschweren. Kann man ohne Brille nicht lesen, so scheue man sich nicht, diese erst herbeizuholen und erst nach genauem Studium des Bestellscheines zu unterschreiben. Der Reisende hat Zeit, wenn er auch noch so eilig tut. Auch scheue man sich nicht, die Worte „Gerichtsstand Breslau" usw. durchzustreichen, denn der Reisende wird daran den Abschluß des Geschäftes nicht scheitern lassen.

Ein Arbeiter kaufte auf Abzahlung einen Anzug. Er zahlte richtig seine monatlichen Raten, bis er plötzlich eines Tages arbeitslos wurde. Er schrieb dieses an die Firma und teilte mit, daß er die Ratenzahlungen wieder aufnehmen würde wenn er Arbeit bekomme. Er ging dabei von der weitverbreiteten falschen Ansicht aus, daß der Arbeitslose seine Verbindlichkeiten bis zur Wiederaufnahme einer Arbeit nicht zu erfüllen braucht. Das Gericht mußte ihn alsbald eines besseren belehren, denn die Firma erhob Klage und erzielte die Verurteilung. Das hatte für den Mann unangenehme Folgen, denn im Vertrage war nämlich bestimmt, daß bei unterlassener Zahlung von 2 Raten der gekaufte Gegenstand zurückzugeben sei. Da der Besteller sogar mit mehr als 2 Raten rückständig war, so ließ die Firma durch den Gerichtsvollzieher den Anzug abholen. Das alles sind gewiß für den Arbeitslosen große Härten. Aber man bedenke, daß die liefernde Firma ihrerseits auch Verpflichtungen zu erfüllen hat. Er versuche daher, Raten zu zahlen, wenn sie auch noch so klein sind. Wenn die Firma den guten Willen sieht, wird sie schon keine Zwangsmaßnahmen treffen.

Aus der Heimat

Die Kölner Messen und Ausstellungen 1932

Vom Kölner Messe- und Ausstellungsamt wird uns geschrieben:

Das Messe- und Ausstellungsprogramm sieht für dieses Jahr neben der bereits angekündigten Sommerausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben" im Rheinpark (Mai bis Oktober) auch wieder die üblichen Messeveranstaltungen im Frühjahr und Herbst vor.

Die Frühjahrsmesse findet vom 10.—13. März statt. Wie in früheren Jahren werden auch diesmal wieder technische Fachveranstaltungen mit ihr verbunden, so die Ausstellungen „Schmiermittel" und „Wochenende für Jedermann". Ueber eine Beteiligung des Auslandes schweben zurzeit noch aussichtsreiche Verhandlungen. — Die Westdeutsche Möbelmesse ist für die Zeit vom 8.—10. März vorgesehen. — Die Herbstmesse wird sich wieder im wesentlichen auf die große Gruppe „Haus- und Wohnbedarf" beschränken. Da auch diese Messe mit der Gastwirts- und Hotelfachmesse mancherlei Berührungspunkte hat, wird erwogen, beide in zeitliche Verbindung zu bringen.

Auch bei den diesjährigen Ausstellungen wird es der Messeleitung gelingen, ohne Zuschüsse zu arbeiten. Der Wert und die Bedeutung der Kölner Messen und Ausstellungen geht daraus hervor, daß die verschiedenen Veranstaltungen des vergangenen Jahres zusammen rund 450 000 Besucher in die Deutzer Ausstellungshallen geführt haben.

18 000 Mark für ein Millionenobjekt

Bei der Zwangsversteigerung des Hotels Handelshof in Elberfeld gab die städtische Sparkasse mit 18 000 Mark das Höchstgebot ab. Der Zuschlag soll in nächster Zeit erfolgen. Der Bauwert des Hotels beträgt 1 000 000 Mark. Die städtische Sparkasse hatte die erste Hypothek in Höhe von 280 000 Mark gegeben.

Der Zuschlag an die städtische Sparkasse bedeutet eine unfreiwillige Vermehrung des Hotelbesitzes der Stadt Wuppertal, die erst kürzlich wegen Unrentabilität den Trierer Hof in Elberfeld verkauft hat und durch ihre starke Beteiligung an dem neu erbauten Wuppertaler Hof stark in Anspruch genommen ist.

Der Handelsminister für Herabsetzung der Fernsprechgebühren

Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber hat dem Präsidenten des Landtages auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die preußische Staatsregierung sich durch ihren Vertreter im Verwaltungsrat der Reichspost bei der zuletzt im Jahre 1928 erfolgten Ermäßigung der Gebühren für Wenigsprecher für diese Begünstigung eingesetzt habe. Auch in Zukunft werde die preußische Regierung auf eine weitere Herabsetzung der Fernsprechgebühren im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Reichspost hinwirken.

Verbilligte Tiertarife ab 1. Januar

Im Rahmen der Preissenkungsaktion der Reichsregierung nimmt die Deutsche Reichsbahn am 1. Januar 1932 auch für die Tiertarife eine Ermäßigung bis zu 15 Prozent vor. Dies ist die dritte fühlbare Verbilligung für Tierfrachten der Reichsbahn innerhalb Jahresfrist.

Ergänzung zur Mietsenkung

Die Preußische Gesetzsammlung veröffentlicht den durch eine Verordnung vom 5. Januar 1932 ergänzten Wortlaut der Preußischen Verordnung über die Mietsenkung. Ueber die wesentlichen Neuerungen teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Die Bestimmung, daß für die Mietverhältnisse in Altbauten bisher unterschiedslos eine Ermäßigung des Mietzinses um 10 v. H. der reinen Friedensmiete eintritt, erfährt zwei Einschränkungen. Zunächst hinsichtlich derjenigen Mietverhältnisse, bei denen der Mietzins durch Vereinbarung der Parteien am 10. Dezember 1931 bereits unterhalb der Friedensmiete lag. Hier ist lediglich eine Senkung um 10 v. H. der tatsächlich gezahlten Miete vorzunehmen. Ein Mietnachlaß unterbleibt ferner vollständig bei denjenigen Grundstücken, die mit sogenannten Schweizer Goldhypotheken belastet sind.

Ergänzt worden sind die Vorschriften, nach denen der Vermieter einen im Jahre 1931 bereits gewährten Mietnachlaß auf die durch die Notverordnung nunmehr gesetzlich vorgeschriebene Mietsenkung anrechnen darf. Insbesondere wird hier klargestellt, wie die Berechnung des Anrechnungsbetrages zu erfolgen hat, wenn Räume am 1. Januar 1931 nicht vermietet waren, oder wenn der vom Vermieter bereits zugestandene Mietnachlaß nur für einen Teil der Mietzeit gilt.

Bei allen Streitigkeiten über den Umfang der Mietermäßigung bei Altbauten ist zur Entscheidung das Mieteinigungsamt berufen. Anträge auf Entscheidung müssen innerhalb 2 Wochen, nachdem der Vermieter dem Mieter den neuen Mietzins mitgeteilt hat, gestellt werden.

Die bisher nur für bestimmte Wohnungsunternehmen geltende Vorschrift, daß die Mietermäßigung zu einer weitgehenden Angleichung der Mietzinsen innerhalb ihres gesamten Grundstücksbesitzes zu benutzen ist, ist auf die nach dem 1. Juli 1918 mit Wohnungen bebauten Grundstücke der Gemeinden und Gemeindeverbände ausgedehnt worden. Etwaige Streitigkeiten in diesen Fällen unterliegen der endgültigen Entscheidung der Regierungspräsidenten, in Berlin des Oberpräsidenten.

Es kann Vermietern und Mietern nur empfohlen werden, sich zur Vermeidung von Streitigkeiten alsbald mit dem neuen Wortlaut der Preußischen Mietsenkungsvorschriften vertraut zu machen.

Reichsgericht und Rundfunkstörung

Vor kurzem wurde in der Presse ein Urteil des Landgerichts Göttingen verbreitet. Danach seien Rundfunkstörungen durch elektrische Geräte stets als rechtswidrige Besitzstörungen anzusehen. Rundfunkstörende Motoren seien fehlerhaft.

Diese Entscheidung dürfte mit der Ansicht des Reichsgerichts nicht in Einklang stehen. Erst kürzlich hat es über einen Fall entschieden, der den Rundfunkstörungen durchaus ähnlich ist: Eine Fabrik, die magnetische Instrumente herstellt, unterhielt etwa 300 m von der Vorortsstrecke Berlin—Potsdam entfernt seit dem Jahre 1923 eine Prüfanstalt für ihre Erzeugnisse. Im Jahre 1928 wurde die Bahnstrecke elektrisiziert. Seit dieser Zeit treten in der sehr empfindlichen Prüfanlage Störungen durch die von der Bahnlinie abirrenden Erdströme auf. Sie mußte daher verlegt werden.

Das Reichsgericht hat die Schadensersatzansprüche der Firma gegen die Reichsbahn abgewiesen. Die von dem technisch einwandfreien Betrieb der Bahn ausgehenden elektrischen Einwirkungen seien ortsüblich und müßten daher geduldet werden. Angesichts dieser Tatsache komme es auch nicht darauf an, ob besondere Schutzvorrichtungen mit zumutbaren Aufwendungen an den Bahnanlagen angebracht werden könnten.

Was für den Bahnbetrieb gilt, hat heute für jeden elektrisch eingerichteten Gewerbebetrieb entsprechende Geltung. Und das, was für die Erdströme gesagt wird, muß erst recht für die Schwingungen gelten, die sich im Aether frei fortpflanzen, wenn man diese ihrer Natur nach überhaupt als Eigentums- und Besitzstörungen bezeichnen kann, was in Wissenschafts- und Rechtsprechung noch keinesfalls restlos klargestellt ist. Selbst im Bejahungsfalle würden aber bei entsprechender Anwendung des Reichsgerichtsurteils alle Eigentums- und Besitzschutzansprüche an der Ortsüblichkeit scheitern.

Auktion hannoverscher Pferde in Köln

Die hannoverschen Warmblutzüchter haben sich entschlossen, der Schwierigkeit der Zeit zum Trotz auch im Frühjahr (16. April 1932) wieder etwa 70 ausgesuchte Pferde in Köln zur Auktion zu bringen. Mit der Auswahl der Pferde ist bereits begonnen worden. Sie geschieht mit bekannter Sorgfalt. Es werden nur vierjährige und ältere gute Pferde, die im Geschirr und unter dem Sattel völlig sicher sind, nach Köln kommen. Das heute mit einem besondern Risiko verbundene Unternehmen, das dem Käufer im Westen Reise- und Frachtkosten ersparen soll, bringt hoffentlich auch in diesem Jahr den gewohnten Erfolg. Einzelheiten sind zu erfragen beim Provinzialverband hannoverscher Warmblutzüchter, Hannover, Leopoldstraße 10[1]

Preissenkungsaktion gilt auch für Pachtverträge

Das Landgericht Elberfeld hatte sich als Berufungsinstanz mit der Frage zu beschäftigen, ob auch Jagdpachtverträge unter die Preissenkungsbestimmungen der Notverordnung fallen. In der Klage eines Mettmanner Jagdpächters wies das Pachteinigungsamt die Klage zugunsten der Stadt Mettmann ab. Die Berufungskammer des Landgerichts hat diesen Entscheid zugunsten des Klägers jetzt aufgehoben. Der Klage, die eine 25prozentige Senkung der Pachtsumme forderte, wurde stattgegeben. In der Begründung heißt es, daß auch Jagdpachtverträge nicht von der allgemeinen Preissenkungsaktion ausgeschlossen bleiben könnten.

Schießsportvereine und Notverordnung

Der Amtliche Preußische Pressedienst entnimmt dem Erlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 17. Dezember 1931 folgende Auslegung der Bestimmung über Waffenbesitz und Waffenerwerb aus einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern an die Landesregierungen:

„Von diesem Gesitztspunkt aus werden auch Schießsporttreibende, die Mitglieder polizeilich einwandfreier Schießsportvereine, insbesondere von Kleinkaliber-Schießsportvereinen sind, in der Regel im Besitz ihrer Sportwaffe zu belassen sein, wenn nicht im Einzelfall polizeitliche Bedenken obwalten". An anderer Stelle lautet es weiter: „Was die bereits erwähnten Schießsporttreibenden betrifft, so wird bei der Bedeutung des Schießsports für die Ertüchtigung der deutschen Jugend nicht zu verkennen sein, daß für die Ausübung des Schießsports ein allgemeines staatliches Bedürfnis besteht. Es wird daher bei unbescholtenen Mitgliedern polizeilich einwandfreier Schießsportvereine in der Regel das Bedürfnis zum Erwerb einer Sportwaffe bejaht werden können".

Der Zuschuß für Gewerbe- und Handelsschulen

In einem im ersten Januar-Heft 1932 erschienenen Aufsatz des „Heimatdienst" über „Die preußische Notverordnung" befindet sich ein Passus, wonach die Zuschüsse für das Gewerbe- und Handelsschulwesen von 20 Mk. auf 8 Mk. pro Kopf gesenkt worden seien. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu feststellt, handelt es sich hier nur um einen Druckfehler: der staatliche Zuschuß ist nur um 8 Mk. gesenkt worden.

Keine Herabsetzung der Pfändungsgrenze

Die „Anpassungsverordnung" vom 23. Dezember zur Notverordnung bringt u. a. eine Verlängerung des jetzigen Lohnpfändungsrechtes bis 30. Juni 1932. Damit sind die Bestrebungen, höhere Beträge der durch die Krise heruntergegangenen Löhne und Gehälter als bisher für Pfändungen frei zu bekommen, erfolgreich abgewehrt.

1500 verschiedene Apfelsorten

Nach Erhebungen der landwirtschaftlichen Marktforschung kommen in Deutschland etwa 1500 verschiedene Apfelsorten auf den Markt. Diese Menge erschwert natürlich ungemein die Belieferung der Märkte. Denn es ist schwer, aus ihr gerade die handelsfähigsten Erzeugnisse herauszuwählen. Aus diesem Grunde ist unsere Obstbauwirtschaft entschlossen, künftig eine Standardisierung der Obstsorten in die Wege zu leiten. Und das erscheint um so notwendiger, als das Ausland schon seit langer Zeit zu solchen Maßnahmen übergegangen ist und sich damit auf dem deutschen Obstmarkt eine viel stärkere Stellung erworben hat, als sie unser deutscher Obstbau einzunehmen hätte. Sowohl bei Neupflanzungen wie bei Veredlungen sollen in Zukunft entsprechende Richtlinien beobachtet werden.

Die Zahl der Hundertjährigen in Preußen

Während im Jahre 1930 in Preußen 30 Personen (darunter 7 Männer und 23 Frauen) ihren 100. Geburtstag begehen konnten, waren es nach einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes im Jahre 1931 nur 18 Personen (9 Männer und 9 Frauen). Allen Jubilaren hat der Preußische Ministerpräsident zu ihrem 100. Geburtstag ein Glückwunschschreiben und eine Ehrentasse sowie ein Geldgeschenk übermitteln lassen.

Handwerk und Rabattsparsystem

In einer Konferenz der Handwerkskammer mit den Vertretern der Innungsausschüsse wurde auch die Frage der Beteiligung an den Rabattsparvereinen besprochen. Während die Vertreter von Grevenbroich und Elberfeld sich im Prinzip gegen das Rabattsparmarkensystem aussprachen, wies Dr. Schaaf-Remscheid auf den Unterschied zwischen Rabattsparwesen und Zugabewesen hin und berichtete über gute Erfahrungen, die das Remscheider Handwerk mit dem Rabattsparsystem gemacht habe. Abg. Meistermann-Solingen vertrat die Ansicht, daß grundsätzlich das Handwerk das Rabattsparsystem ablehnen solle. Würden aber andere Gewerbekreise das Rabattsparmarkensystem einführen, so müsse sich das Handwerk des Rabattsparmarkensystems als Abwehrmittel bedienen. Vorsitzender Hecker faßte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß die Auffassung des Handwerks über das Rabattmarkensystem geteilt sei. Dem Handwerk müsse im Notfalle Gelegenheit zur Beteiligung gegeben werden, ohne dem Handwerk die Mitgliedschaft zur Einzelhandelsorganisation aufzuzwingen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Dezember 1931 durch den Reichsanzeiger 1178 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 864 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für November 1931 stellten sich auf 1215 bzw. 935.

Wichtige Entscheidung

Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 hatte das Klagerecht der Kriegsbeschädigten stark eingeschränkt, insbesondere für die Inanspruchnahme der Versorgungsgerichte bei Wiederholung von Rentenerhöhungsanträgen eine zweijährige Sperrfrist eingeführt. Ueber die Auslegung dieser neuen Vorschriften waren — besonders bei den Versorgungsgerichten — zahlreiche Zweifel aufgetaucht und unrichtige Entscheidungen ergangen.

Um diese Entscheidungen anfechten zu können und eine einheitliche Anwendung der neuen Vorschriften bei den Versorgungsbehörden sicherzustellen, hatte der Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen beim Reichsarbeitsministerium die Herbeiführung einer grundsätzlichen Klärung durch das Reichsversorgungsgericht beantragt.

Der 1. Senat des Reichsversorgungsgerichts hat nunmehr in seiner Sitzung eine Reihe von grundsätzlichen Entscheidungen gefällt, wobei er sich in der Mehrzahl der Streitfragen der Auffassung des Kyffhäuserverbandes der Kb. und Kh. anschloß. Für die Zukunft ist dadurch eine Klärung herbeigeführt und eine Anfechtung der bereits gefällten unrichtigen Entscheidungen ist durch Wiederaufnahme des Verfahrens ermöglicht.

Aus Westdeutschland

Aus Gram um den ertrunkenen Neffen in den Tod

Wuppertal, 11. Jan. Aus Gram darüber, daß ihr Enkelkind, ein zwölfjähriger Junge, wie berichtet, beim Spielen in die hochgehende Wupper gefallen und ertrunken ist, stürzte sich die Großmutter des Jungen bei Wuppertal-Sonnborn in die Wupper. Während die Leiche des Knaben noch nicht gefunden werden konnte, wurde die Leiche der alten Frau in den Kläranlagen von Buchenhofen gefunden. Die Eltern des ertrunkenen Knaben sind vor einiger Zeit in eine Nervenheilanstalt gebracht worden, so daß der Junge bei der Großmutter aufgezogen wurde. Bei der Durchsuchung der Wupperstrecke fand die Feuerwehr auch die Leiche eines neugeborenen Kindes, das offenbar erst kurze Zeit im Wasser gelegen hat.

Scheußlicher Mord in Vollmerhausen?

Vollmerhausen, 11. Jan. Das von uns bereits gemeldete Verschwinden des Nachtwächters Peters der Firma Leopold Krawinkel weist aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein scheußliches Verbrechen hin. P. hat, wie die eingehende Untersuchung der Kriminalpolizei ergeben hat, vermutlich Einbrecher überrascht, die im alten Kontorgebäude ein Fenster einschlugen, um sich dadurch Eingang zu einem Stofflager zu verschaffen. Auf der Flucht vor dem Nachtwächter und seinem Hund liefen sich die Einbrecher am Aggerufer fest. Sie haben dann jedenfalls ihre Verfolger überwältigt und den Nachtwächter nach hartem Kampf in die hochgehende Agger geworfen, um sich so des Zeugen ihrer Tat zu entledigen. Die Mütze ist beschädigt und blutbefleckt, ebenso das Vorhemd und die abgerissene Befestigungsöse, die am Flußufer gefunden wurde. Die Blutspuren reichen dann über die Böschung bis zum Wasserspiegel hinunter. Die Agger wurde am Freitag tagsüber bis unterhalb Dieringhausen abgesucht, jedoch bisher erfolglos, da der Wasserstand noch zu hoch ist.

Das Sprengstoffattentat in Brand.

Aachen, 10. Jan. In der Angelegenheit des Sprengstoffattentats auf den Gemeinderentmeister in Brand ist der Schießmeister Korr aus der Haft entlassen worden. Er hat bekanntlich zugegeben, die bei dem Attentat benutzten Sprengstoffe an den Pliestermeister Schachtmann weitergegeben zu haben. Schachtmann ist ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Außer ihm wurde auch sein Sohn verhaftet.

Feuergefecht mit Einbrechern.

Essen, 10. Jan. Der Nachtwächter der Firma Goldschmidt traf in der Gerlingstraße vier Männer, die mit Säcken beladen aus der Heilermannstraße kamen. Der erste der Männer rief dem Wächter „Halt!" zu und feuerte sofort fünf Schüsse auf ihn ab. Nachdem der Wächter nun ebenfalls einen Schuß auf die Männer abgegeben hatte, ließen diese die Säcke fallen und ergriffen die Flucht. Einer der Männer — der Schütze — ist vermutlich verletzt worden. In den Säcken befanden sich Lebensmittel, die die Täter bei einem Einbruch erbeutet hatten.

Viehwagen verunglückt.

Euskirchen, 10. Jan. Kurz vor Münstereifel schlug in einer Kurve ein Viehwagen, auf dem sich vier Ochsen und zwei Kälber befanden, um. Der Wagen überschlug sich. Die Tiere waren so schwer verletzt, daß sie sämtlich abgeschlachtet werden mußten. Wie durch ein Wunder kamen der Führer des Wagens und ein Viehhändler mit geringfügigen Verletzungen davon.

Kommunalpolitische Tagung der Wirtschaftspartei.

Düsseldorf, 10. Jan. Die Kommunalvertreter der rheinischen Wirtschaftspartei versammelten sich in Düsseldorf, um zu den kommunalen aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Wenn auch die Stadtparlamente auf Grund der Notverordnung von der praktischen kommunalen Tätigkeit so gut wie ausgeschlossen würden, so müßte doch versucht werden, durch intensive Arbeit an den Ausschüssen an den Vorgängen in der Gemeinde möglichst großen Anteil zu nehmen. Stadtverordneter Reidel-Köln schlug die Bildung sogenannter Sparausschüsse vor, deren Aufgabe es sein müsse, die Haushalte der Gemeinden in allen Einzelheiten durchzuprüfen. Zum Schluß hielt Reichstagsabgeordneter Homberg-Recklinghausen einen Vortrag über „Bürgermeisterei- oder Magistratsverfassung?". Der Redner kam zu dem Schluß, daß sich aus der Magistratsverfassung größere Vorteile ergeben als aus der Bürgermeistereiverfassung.

Opernsängerin Gertrud Stemann gestorben.

Duisburg, 10. Jan. Das Mitglied des Duisburger Stadttheaters, Frau Gertrud Stemann, ist plötzlich gestorben. Frau Stemann gehörte der Duisburger Oper seit ihrer Gründung im Jahre 1921 an. Sie betreute mit außerordentlich großem Erfolg das Fach der lyrischen und ersten Wagnersängerin.

29. Nationale deutsche Geflügelausstellung.

Essen, 11. Jan. In Essen wird vom 22. bis 24. d. M. die 29. Nationale deutsche Geflügelausstellung veranstaltet. Auf einem Presseempfang berichtete Rektor Bung als Vorsitzender der Geflügelzuchtvereine Essen-Stadt und -Land über die Vorarbeiten für die Ausstellung, die wegen ihrer hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung Förderung verdiene. Der Ausstellungsleiter, Gartendirektor Korte, machte Ausführungen über den Aufbau der Ausstellung. Es besteht Ausstellungsmöglichkeit für 15 000 Käfige. Neben dem Raum für die Käfigreihen ist auch genügend Gelegenheit zur Ausstellung der in die Geflügelzucht einschlagenden Industrieartikel gegeben.

Gehalt in sechs Raten.

Oberhausen, 10. Jan. Nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung an ihre Beamten und Angestellten konnte die Samstag fällige Gehaltsrate nur zur Hälfte ausgezahlt werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Maßnahme dauernde Gültigkeit behält. Dies würde bedeuten, daß die Gehälter in Zukunft in sechs statt bisher in drei Monatsraten zur Auszahlung gelangen. In Dortmund werden die Gehälter bereits seit längerer Zeit in sechs Raten gezahlt.

Sechs Verletzte bei einem Autounfall.

Werne, 10. Jan. Auf der Provinzialstraße Werne—Lünen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Radfahrer befuhren die Straße in Richtung nach Lünen auf der linken Straßenseite. Als der Lenker eines Kraftwagens, um die Radler nicht zu gefährden, rechts überholen wollte, bog einer der Radfahrer nach rechts und fuhr direkt vor dem Wagen. Der Radler wurde überfahren, während das Auto in den Straßengraben stürzte. Der Radfahrer und zwei Autoinsassen erlitten schwere Verletzungen. Drei weitere Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Das gesunde Bergische Land

Berg. Neukirchen, 11. Jan. Neben manchen anderen Vorzügen hat das Bergische Land auch den, daß auf seinen Höhen eine gesunde Luft weht. Eine Zusammenstellung der z. B. in der Gemeinde Berg. Neukirchen lebenden alten Leute ist ein Beweis hierfür. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde zählt nicht weniger als 92 Lenze. Ihr folgen je eine Person mit 89, 88 und 87 Jahren. Zwei sind 86jährig. Im Alter von 85 Jahren sind 7, von 84 Jahren 3, von 83 Jahren 2 und je drei von 82 und 81 Jahren. Ihnen folgen 7 80jährige. In dem Zehner von 70 bis 80 Jahren sind 124 Personen, und zwar: 12 von 79, 8 von 78, je 6 von 77 und 76 Jahren, 10 von 75, 11 von 74, 19 von 73, 17 von 72, 21 von 71 und 13 von 70 Jahren. Das sind 154 Einwohner von über 70 Jahren, die zusammen die stattliche Zahl von 11 676 Jahren erreichen.

Vermißt

Leichlingen, 11. Jan. Seit einigen Tagen wird der etwa 28jährige Arbeiter H., der bei seinen Eltern in der Ortschaft Büscherhöfen wohnt, vermißt. Er steht kurz vor der Verheiratung und sein Verschwinden ist bisher unerklärlich.

Zwei Einbrüche

Wermelskirchen, 11. Jan. In einer der letzten Nächte waren hier wieder zwei Einbrüche zu verzeichnen. In dem einen Falle hatten es die Spitzbuben auf das Lebensmittel- und Radiogeschäft der Gebr. Mombauer in der Kölner Straße abgesehen. Es wurden an der Frontseite 2 Fensterscheiben zertrümmert. Als die Diebe dort trotzdem nicht eindringen konnten, stiegen sie von der Hinterseite auf das Dach des Hauses, hingen eine Anzahl Dachpfannen aus und konnten nun einsteigen. Es wurde die Ladentüre vom Flur aus aufgebrochen. Dabei setzte jedoch die Alarmeinrichtung ein und die Einbrecher mußten sich zum Rückzug bequemen. Sie verschwanden durch die Gärten unerkannt. Es ist also nichts gestohlen worden. — Ein weiterer Einbruch wird aus der Telegraphenstraße gemeldet. Dort verschafften sich Diebe Eingang in die Werkstätte des Fahrrad- und Radiohändlers Peters. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind drei neue Fahrräder (2 Herren- und 1 Damenfahrrad) gestohlen worden. Zweifellos kommen hier dieselben Täter in Frage. Es ist bereits der 4. Einbruch in Fahrrad- bzw. Radiogeschäfte innerhalb weniger Wochen.

Erneuter Ausbruch eines Brandes

Radevormwald, 11. Jan. Zu dem bereits gemeldeten Brand in Radevormwald ist noch zu bemerken, daß die Feuerwehr, nachdem sie kaum zu Hause war, gegen 12 Uhr nachts erneut durch die Brandsirene zu dem Brandherd gerufen wurde. Und zwar stand jetzt das an Stall und Schuppen angrenzende Wohnhaus des Landwirts Tillmanns in hellen Flammen. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr brannte das Haus fast bis auf die Grundmauern nieder. Nur eine Giebelseite des Hauses wurde von dem Feuer verschont. Wie sich nachträglich herausstellte, sind außer den bereits erwähnten 18 RM auch Herrn Tillmanns aus einer Fruchtschale 50 RM gestohlen worden.



Landrat Tapolski.

Der Kreistag des Landkreises Düsseldorf-Mettmann hat mit großer Stimmenmehrheit den bisherigen kommissarischen Landrat, Oberregierungsrat Tapolski, der früher am Oberpräsidium Berlin-Brandenburg arbeitete, endgültig zum Landrat gewählt.

Das Neueste

Die gestern stattgefundenen lippischen Gemeindewahlen sind bei reger Wahlbeteiligung im allgemeinen ruhig verlaufen. An Mandaten erhielten die Sozialdemokraten 8, Deutschnationalen 2, bürgerliche Liste 3, Zentrum 0, evangelischer Volksdienst 1, Nationalsozialisten 7, neutrale Liste 0, Kommunisten 3.

Nach den Berichten der 7 aufgefundenen Bergleute der Karsten-Zentrums-Grube haben diese ihr Leben dem Weiterarbeiten der Frischluftzufuhr zu verdanken. Sie lebten von Brotresten und stillten ihren Durst mit Schweißwasser, das sich am Preßluftrohr gebildet hatte. Ueber das Schicksal der anderen Verschütteten können die Geretteten nichts sagen.

Bei Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Leipzig wurden 3 Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt, mehrere Personen, darunter 4 Kommunisten, festgenommen.

In Pyritz wurden die beiden aus der Strafanstalt Gollnow ausgebrochenen Schwerverbrecher Gulski und Kanzenbach ergriffen.

Der Oberlandjäger Krüger aus Tantow bei Stettin ist von einem Radfahrer durch Schüsse schwerverletzt worden.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Haltung Englands in der Tributfrage. Obgleich unmittelbare Angriffe auf die britische Regierung angesichts der Pariser Verhandlungen noch vermieden werden, betonen die Blätter ziemlich übereinstimmend, daß die Erklärung MacDonalds zweifellos geeignet sei, Berlin den Rücken zu stärken. Das deutsch-englische Einverständnis sei garnicht mehr zu verkennen.

Pertinax stellt fest, daß Frankreich in seiner Verteidigung gegenüber der deutschen Tributserklärung nicht aller Machtmittel entkleidet sei. So werde die Bank von Frankreich ihren Anteil an der der Reichsbank gewährten Anleihe Ende Februar zweifellos nicht verlängern. Pertinax stellt dann u. a. weiter fest, daß die englisch-französischen Besprechungen nicht rasch vom Fleck kämen.

Die Besprechungen über die Umbildung des französischen Kabinetts werden heute beginnen. Die Hoffnung, die Radikalsozialisten zur Teilnahme an einer Regierung der „Nationalen Sammlung" bewegen zu können, ist noch nicht aufgegeben worden. Laval hat Herriot zu einer Besprechung nach Paris gebeten.

MacDonald hat in einem Interview die unbedingte Notwendigkeit betont, die Lausanner Reparationskonferenz abzuhalten.

In London verlautet, daß sich der heutige englische Kabinettsrat auch mit der Erklärung Dr. Brünings beschäftigen werde.

Die britische Regierung hat Japan in einer Note ersucht, die Politik der „offenen Tür" in der Mandschurei zu bestätigen.

Die britische Abrüstungsdelegation wird unter Führung MacDonalds stehen.

Unweit Tschintschau überfielen ungefähr 5000 Banditen ein japanisches Kavallerieregiment, von dem 20 Mann getötet wurden.

Die amerikanischen Blätter nehmen ausführlich zur Brüning-Erklärung Stellung. Sie wenden sich gegen die Behauptung des französischen Finanzrates, daß der Schritt Brünings das Vertrauen zerstöre und die Depression vertiefe. Die amerikanischen Banken und das Schatzamt hätten längst mit einem ähnlichen Schritt gerechnet. Die amerikanische Ansicht unterstütze allerdings nicht die deutsche Annahme, daß der Schritt Brünings das Reparationsende bedeute.

Lohnfestsetzung für das rheinisch-westfälische Mühlengewerbe.

Dortmund, 10. Jan. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für den Bezirk Westfalen schlossen die Parteien auf Grund der vierten Notverordnung folgende Vereinbarung: 1. Ab 1. Januar 1932 wird der bisherige Ecklohnsatz auf 46,73 Mark herabgesetzt. Alle anderen Lohnsätze des Schemas errechnen sich nach dem bisher angewandten Schlüssel. 2. Diese Regelung ist laufend mit monatlicher Frist, erstmalig zum 30. April 1932 kündbar.

Das Wetter von heute und morgen

Etwas milder, wechselnd bewölkt, keine erheblichen Niederschläge, mäßige südwestliche Winde.

Vom Dach gestürzt.

Bochum, 10. Jan. Auf einem Haus an der Castroper Straße wurden zwei Dachdecker mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Als die beiden durch die Dachrinne gingen, brach diese ab, und die Unvorsichtigen stürzten auf die Straße. Während der eine mit leichten Gesichts- und Kopfverletzungen davonkam, erlitt der andere schwere Verletzungen.

Vom Xantener Dombauverein.

Xanten, 10. Jan. Anläßlich der Anwesenheit des Landeskonservators Ministerialrat Dr. h. c. Hiecke-Berlin fand kürzlich eine Sitzung des engeren Arbeitsausschusses des Xantener Dombauverein statt. An der unter dem Vorsitz des Landrats van Endert stehenden Tagung nahmen u. a. noch teil der Provinzialkonservator Dr. Graf Wolff-Metternich, Regierungsvertreter, Vertreter der Provinzialverwaltung und der Kirchengemeinde u. a. m. teil. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Finanzlage des Vereins. Allgemein war man der Ansicht, daß unbedingt versucht werden müsse, mit den zu erwartenden Beihilfen und den Mitgliederbeiträgen die Arbeiten des Vereins, wenn auch in beschränktem Maße soll auch die Bauhütte ihre Arbeiten weiterführen.

Zigeunergesellschaft im Rathaus.

Saarbrücken, 10. Jan. Durch eine unverständliche Maßnahme der französischen Gendarmeriebehörden wurde die Stadt Völklingen in große Verlegenheit versetzt. Ein aus 50 Personen bestehender Zigeunertrupp, der in Spanien beheimatet ist, wollte von Belgien über Frankreich und die Schweiz wieder nach Spanien reisen. In Straßburg wurden die Leute jedoch nach Diedenhofen zurückbefördert und von hier direkt mit der Bahn nach Völklingen abgeschoben. Da der Trupp abends eintraf, mußte die Stadt Völklingen die ganze Gesellschaft im Rathaus unterbringen.

Aus Wald wird Ackerland

Folgen der Grubenstillegungen.

Altenkirchen, 10. Jan.

Die Stillegung immer neuer Gruben im Westerwaldgebiet zwingt die Bevölkerung dazu, sich wieder in verstärktem Maße der landwirtschaftlichen Erzeugung zu widmen. So machen sich jetzt wieder in einer Reihe von Gemeinden des Kreises Altenkirchen Bestrebungen geltend, größere Flächen Wald zu roden und der landwirtschaftlichen Produktion nutzbar zu machen. In Sörth hat man bereits mit diesen Arbeiten begonnen. Auch in der Gemeinde Memmelzen wird in nächster Zeit mit Rodungsarbeiten begonnen. Vier Gemeinden in der Horhauser Gegend, deren Bevölkerung durch die Stillegung der Gruben „Georg" und „Luise" hart getroffen ist, beabsichtigen, ihren Gemeindewald urbar zu machen.

Die englische Presse zur Tributerklärung des Reichskanzlers

Die gesamte Londoner Presse widmet der Tributfrage lange Leitartikel, die fast durchweg auf den Grundton abgestimmt sind, daß die Forderung des Reichskanzlers auf Einstellung der Tributzahlungen sachlich gut begründet sei.

Die „Times" betont, daß die Erklärung Brünings, die deutsche Haltung ganz klar mache, ohne daß hierdurch die Abhaltung der Lausanner Konferenz in Zweifel gestellt werde. Deutschland werde in Lausanne erklären, daß es jetzt und in Zukunft keine Tribute zahlen könne. Das Reich werde auf die verheerende Rückwirkungen der Tribute auf dem Welthandel hinweisen und sich auf den Standpunkt stellen, daß von deutscher Seite übermenschliche Anstrengungen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten gemacht worden seien. Es werde weiter feststellen, daß nunmehr die Grenze des Möglichen erreicht sei, sodaß die Beibehaltung des Systems der politischen Schulden zu einem allgemeinen Unglück führen müsse. Schließlich werde Deutschland die anderen Regierungen ersuchen, der Tatsachen Rechnung zu tragen, um zu einer endgültigen Lösung zu kommen. Die „Times" kritisiert dann die formelle Seite der Brüning-Erklärung. Es sei zweifellos zu bedauern, daß die Erklärung in diesem Augenblick und in dieser Form abgegeben worden sei. Die „Times" wendet sich dann gegen die Aufregung in Paris und gegen die französische Idee, die Lausanner Konferenz absagen zu wollen.

„Daily Mail" liest aus Brünings Erklärung heraus, daß Deutschland nicht bezahlen wolle. Die Erklärung sei nicht der Nachweis eines Schuldners für seine Zahlungsunfähigkeit, sondern eine Forderung auf Streichung der Tribute. Das Blatt wendet sich dann scharf gegen die Idee der Anrufung des Haager Gerichtshofes und gegen etwaige Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland, wie sie die französische Presse verlange, die doch keinen Erfolg haben würden.

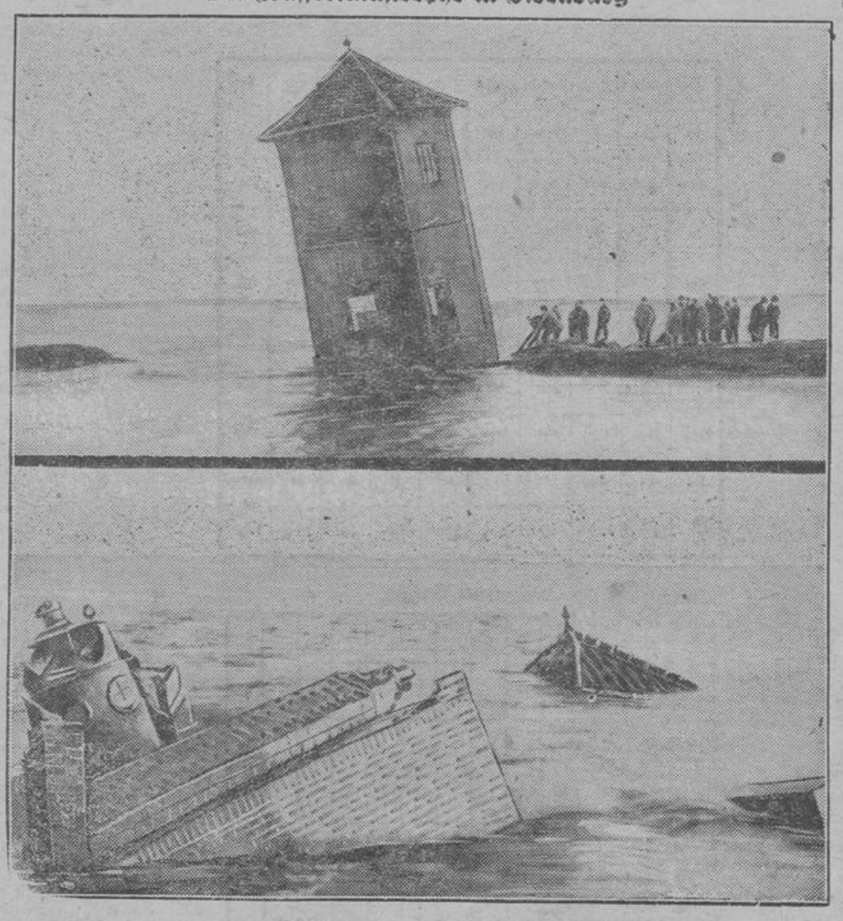
„New Chronicle" sagt, der Youngplan sei tot. In Lausanne müsse man sich nun mit Wirklichkeiten befassen. Jeder vernünftige Mensch wisse, daß Tributzahlungen nach dem Youngplan nie wieder in Frage kommen könnten. Eine bedingungslose Vereinigung Englands mit Frankreichs zu einer vereinigten Front der Gläubigermächte sei unmöglich.

Der „Daily Expreß" meint, daß man nun nicht mehr nach Lausanne zu gehen brauche. Das Blatt begrüßt die Brüning-Erklärung und betont, daß die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite in keiner Weise davon berührt werden.

Die „Daily Mail" erklärt, es sei die nackte Wahrheit, daß Deutschland gegenwärtig nicht bezahlen könne. Fraglich sei es, ob das Reich auch in aller Zukunft zahlungsunfähig bleibe.

Die „Finanzial News" betont ausdrücklich, daß sich Brüning keineswegs gegen die Abhaltung der Lausanner Konferenz ausgesprochen habe, was beweise, daß Deutschland zu Verhandlungen bereit sei.

Die Wasserkatastrophe in Oldenburg



Die starken Regenfälle der letzten Tage, die Rückstauungen in den Flußmündungen und zeitweilige Springfluten haben in den Niederungen des Gebietes zwischen der unteren Weser und Ems Hochwasser gebracht. Das Pumpwerk Holtgast am Süddeich des Dorfes Augustfehn wurde von den Wassern ganz unterspült und stürzte in sich zusammen. Die umliegenden Dörfer sind dadurch schwer bedroht.

Die Provinzialumlage

Beratungen des rheinischen Provinzialausschusses.

Düsseldorf, 10. Jan.

Die Sitzung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz hatte sich u. a. auch mit dem auf Veranlassung des Rheinischen Städtetages und des Rheinischen Landkreistages von sämtlichen Stadt- und Landkreisen der Rheinprovinz erhobenen Einspruch gegen die vom Oberpräsidenten verfügte Erhöhung der Provinzialumlage zu befassen. Die Entscheidung wurde jedoch nach eingehender Beratung vertagt, da man in dieser Angelegenheit zunächst ein Rechtsgutachten darüber abwarten will, wer für die Entscheidung über die Einsprüche maßgebend ist.

Der Provinzialausschuß befaßte sich ferner mit dem Provinzialzuschuß für die Koblenzer Moselbrücke. Der Ausschuß genehmigte den definitiven Vertragsabschluß für den Bau der Koblenzer Moselbrücke. Der Zuschuß der Provinz wird unmittelbar an Koblenz geleistet, und zwar verteilt auf mehrere Jahresraten, die in den Haushalt der Provinzialstraßenverwaltung eingesetzt werden. Bekanntlich beträgt der Zuschuß für die Koblenzer Moselbrücke insgesamt 950 000 Mark.

Hochwasser an Rhein und Mosel.

Keller und Uferwege unter Wasser.

Koblenz, 11. Jan.

Infolge des dauernden Steigens des Rheins mußte die Koblenzer Schiffsbrücke auf beiden Ufern um ein beträchtliches Stück verlängert werden, um den Verkehr aufrecht erhalten zu können. — In Ehrenbreitstein und zahlreichen Ortschaften im Mittelrheingebiet sind die gesamten Rheinuferwege von den Fluten überschwemmt. Zahlreiche Keller stehen unter Grundwasser. Bei dem starken Ansteigen des Rheins haben die zu Berg fahrenden Schiffe große Mühe, weiterzukommen. Auf der Mosel ist die Strömung derart wild, daß selbst starke Güterdampfer kaum, mitunter gar nicht, weiterkommen.

Aus einzelnen Moselortschaften wird gemeldet, daß die zur Mosel fließenden Bäche aus dem Hunsrück und der Eifel soviel Wasser mit sich brachten, daß die Fluten der Mosel überraschend in die Ortschaften eindrangen und die Keller unter Wasser setzten.

Auf der Moseltalbahn

ist zwischen Andel und Zeltingen der Verkehr zum Teil eingestellt worden. Zwischen Trier und Andel und zwischen Zeltingen und Bullay wurde ein Pendelverkehr eingerichtet. Auf der stillgelegten Strecke wird der Verkehr durch Postautos aufrechterhalten.

Besonders gefährdet sind wiederum die Moselorte Burg, Enkirch, Reil, Traben und Wolf. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wurde in vielen Weinbergen großer Schaden angerichtet.

Die Antwort an das Zentrum

Erklärung der hessischen NSDAP.

Darmstadt, 11. Jan.

Die hessische Nationalsozialistische Partei hat die Gegenforderungen des Zentrums beantwortet, die vor längerer Zeit auf die bekannten 12 nationalsozialistischen Forderungen für die Bildung einer gemeinsamen Regierung in Hessen gestellt worden waren.

Die Nationalsozialisten stellen zunächst fest, daß ihre Forderungen ein unteilbares Ganzes gewesen seien und daß das Zentrum über diese Tatsache einfach hinwegehe. Ferner werde indirekt versucht, die Durchführung der in den 12 Punkten verlangten Maßnahmen auf das Gebiet parlamentarischer Verhandlungen zu verschieben. Die Antwort wendet sich dann gagegen, daß das Zentrum für den Fall eines Ein-Mann-Ministeriums hierfür eine parteipolitisch unabhängige Persönlichkeit verlange. Die ablehnende Haltung des hessischen Zentrums gegenüber den Forderungen der Nationalsozialisten sei unterstrichen worden durch die Rede Stegerwalds in Münster am 9. Dezember. Hiernach erhalte die NSDAP. ihre Handlungsfreiheit wieder. Es liege damit beim hessischen Zentrum, ob ihm auch in Zukunft die Wahrung der Parteiinteressen wichtiger erscheine, als die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes.

Dortmunds Eingabe an die Reichs- und Staatsbehörden

Dortmund, 9. Jan.

Die Stadt Dortmund hat an den preußischen Minister des Innern und an eine Reihe weiterer Reichs- und Staatsbehörden eine Eingabe gerichtet, in der dargelegt ist, daß die Aufwendungen für die Wohlfahrtspflege von 5,41 Mark je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1927 auf 38,42 je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1931 gestiegen sind. Das Rechnungsjahr 1931 werde trotz weiterer Einschränkungen und Zuschüsse einen Fehlbetrag von rund 18 Millionen Reichsmark bringen. Wenn die Stadt nicht bald ausreichende Hilfe erhalte, werde sie demnächst nicht mehr in der Lage sein, die Unterstützungen, Löhne usw. voll auszuzahlen. Im Januar werde das gesamte Steueraufkommen allein von den Wohlfahrtslasten aufgezehrt werden.

Turnen und Sport in der Heimat

Ballspiel-Verein Burscheid 1911

Wenn auch die gestrigen Spiele keine Ueberraschung in gewisser Beziehung brachten, so haben die Mannschaften in dem schweren, morastigen Boden doch vollauf ihre Pflicht getan. Im Grunde genommen sollte man bei derartigen Platzverhältnissen überhaupt keine Spiele austragen.

Die 2. Mannschaft hatte die Honsberger zu Gast und gab ihnen beim Schlußpfiff mit 7:6 Toren das Nachsehen. Mit diesem Resulat hat die 2. Mannschaft bewiesen, daß sie in der Lage ist, Tore zu treten. Andererseits aber durfte man auch feststellen, daß die Hintermannschaft in der zweiten Spielhälfte völlig hilflos war, denn sonst hätte man, den gezeigten Leistungen nach zu urteilen, die 7:1 Führung nicht so leichtfertig abgeben dürfen. Die erste Halbzeit sah die Hiesigen in Front, gingen sie doch bis zum Pausenpfiff mit 3:1 in Führung. Nach dem Wechsel, beim Spiel gegen den Wind, wurden sie noch besser und erhöhten auf 7:1. Und dann kamen die überaus schlechten Leistungen, die mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse und das bis dahin gezeigte aufopfernde Spiel zu verzeihen sind. Jedenfalls hat man bei der zweiten Mannschaft wieder einmal mehr den guten Willen gesehen.

Die 1. Mannschaft trat nachmittags gegen die gleiche Mannschaft von Solingen Adler an, beiden Parteien war ebenfalls der Boden viel zu schwer. Trotzdem zog man auf beiden Seiten alle Register, da man wußte, worum es ging. Und schon bald nach Spielbeginn konnten die Burscheider ihren ersten Treffer anbringen, der vom Mittelstürmer über die Torlinie gedrückt wurde. Kurz darauf aber gelang dem Gegner durch seinen Rechtsaußen schon der Ausgleich, der auf eine billige Art erzielt wurde. Mit dem Wind spielend können die Hiesigen vor dem gegnerischen Tore des öftern gefährlich werden, ohne es in zählbaren Erfolgen auszudrücken. Durch einen Strafstoß des rechten Läufers können die Hiesigen erneut in Führung gehen, müssen sich aber auch nach diesem Erfolg wieder den Ausgleich gefallen lassen, als der hiesige linke Verteidiger zu weit aufrückte und Solingens Mittelstürmer aus nächster Nähe einsandte.

Wer nach dem Wechsel mit einer Niederlage der Burscheider gerechnet hatte, sah sich angenehm enttäuscht. Auf beiden Seiten wurde zwar mächtig um den Siegestreffer gekämpft, aber es blieb bei dem 2:2 Stand, der wohl den Leistungen beider Parteien gerecht wird.

Die übrigen Spiele in der 2. Bezirksklasse nahmen folgenden Ausgang:

Wald — Hasten 2:0
Schlagbaum — Merscheid 0:1 (abgebr.)
Grund — Wipperfürth 5:3
Goldenberg — Unterhaan 6:4

Die Tabelle zeigt jetzt folgendes Bild:

Verein	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfB Wald	12	10	1	1	41:20	21:3
Solingen 09	11	8	3	—	27:8	19:3
Adler Solingen	11	6	2	3	33:21	14:8
Goldenberg	12	6	2	4	35:28	14:10
Burscheid	12	5	3	4	23:25	13:11
Unterhaan	11	5	1	5	37:29	11:11
Grund	11	5	1	5	26:21	11:11
Merscheid	11	4	1	6	21:27	9:13
Schlagbaum	10	2	2	6	21:29	6:14
Wipperfürth	11	1	1	9	22:46	3:19
Hasten	12	1	1	10	13:43	3:21

Turngemeinde Hilgen
Handball

Hilgen 1. — Haddenbach 1. 4:3 (2:2)

Am gestrigen Sonntag hatten die Hilgener die 1. Elf des Turn- und Spielvereins Rd.-Haddenbach zu Gast. Diese Einheiten, die beide in der Gauklasse an guter Stelle stehen, lieferten sich trotz des aufgeweichten Bodens ein schnelles und wechselvolles Spiel. Die Hilgener Mannschaft war den mit 10 Spielern antretenden Gästen im Feldspiel dauernd leicht überlegen. Das Resultat ist daher allerdings etwas knapp zu Gunsten der Hilgener ausgefallen. Die vorgenommene Umstellung in der hiesigen Mannschaft hat sich durchaus bewährt und ist für die Zukunft viel von dieser Mannschaft zu erwarten, wenn sich die Stürmerreihe noch besser durchzusetzen versteht.

Vom Anspiel an entspinnt sich ein schnelles Spiel, wobei beide Parteien gleichviel im Vorteil sind. Die Haddenbacher fallen durch schnelle Durchbrüche auf. Sie werden durch ihren Linksaußen des öftern gefährlich, der auch dann in kurzen Abständen 2 Tore für seine Farben erzielt. Die Hilgener haben mit ihren Würfen viel Pech; es geht viel daneben und drüber oder der Ball wird eine Beute des sehr guten Gäste-Torwarts. Ein Strafwurf verwandelt der hiesige Halbrechte zum 1. Gegentor. Nach kurzem energischem Spiel ist es dann der Halblinke, der den Ausgleich erzielt.

Nach Wiederbeginn ringen beide Parteien um den Sieg. Hilgen hat etwas mehr vom Spiel und ist dauernd im Angriff, jedoch der Gäste-Torwart ist ein fast unüberwindbares Hindernis. Die schärfsten Würfe werden von ihm in vorbildlicher Weise pariert. Ein Strafwurf geht knapp übers Tor. Dann ist es der Halbrechte, der das Resultat durch unhaltbaren Wurf auf 3:2 stellt. Die Gäste sind jedoch auch nicht müßig, sie machen der hiesigen Hintermannschaft viel zu schaffen. Durch schön getäuschten Wurf erzielen sie den Ausgleich. Im Endspurt sind es dann die Hilgener, die durch ihren Mittelstürmer das Siegestor erzielen.

Tgd. Lennep 2a — Hilgen 2a 3:4 (0:3)

Die 2a Jugendmannschaft konnte ihr erstes Spiel mit einem knappen Sieg beenden. Nachdem sie in der 1. Hälfte klar im Vorteil war, fiel sie in der 2. Halbzeit etwas ab.

DT-Handball
Bergischer Gau

Die am Vorsonntage ausgefallenen Entscheidungsspiele um den Gaumeistertitel im Bergischen Gau brachten, um es gleich vorweg zu sagen, in beiden Treffen Enttäuschungen. Am Vormittage zeigte Hasten im Spiel gegen Lennep nur mäßige Leistungen und konnte mit Glück ein Unentschieden halten. Am Nachmittage waren es die Blauweißen von RTV die nach einigen Minuten Spieldauer, in denen sie recht agressiv waren, bis zum Schluß mehr und mehr abfielen. Leider fand das letztere Treffen auf einem Platz statt, der alles andere als spielfähig war. Bei normalen Bodenverhältnissen hätte auch hier ein Unentschieden herauskommen können. RTV ist damit zum ersten Male seit zwei Jahren in den Spielen um die Gaumeisterschaft geschlagen worden und bei durchaus objektiver Betrachtung war der gestrige Sieg der Goldenberger auch dem Spielverlauf nach, voll und ganz verdient. Man darf nun recht gespännt sein, wie die Begegnungen am kommenden Sonntag auslaufen werden, die, wie am gestrigen Sonntag stärkste Anziehungskraft haben werden. In den übrigen Spielen gab es gleichfalls Enttäuschungen. Haddenbach verlor knapp gegen Hilgen, während die Elf RTV 1b in Hämmern eine eindeutige Niederlage hinnehmen mußte.

Um die Gaumeisterschaft

RTV 61 1. — Goldenberg 1. 1:3
Hasten 1. — Lennep 1. 3:3

Die übrigen Meisterschaftsspiele
Bezirksklasse, Gruppe 1

Hämmern 1. — RTV 61 1b 6:2

Bezirksklasse, Gruppe 2

Reichsbahn Lennep 1. — Burg 1. 0:3

Freundschaftsspiele

SpCl 09 1. — Turnerbund 1. 1:1
Hilgen 1. — Haddenbach 1. 4:3

Die Haddenbacher konnten am gestrigen Sonntage ihre Niederlage nicht wettmachen und blieben auf dem äußerst glatten Boden wiederum unterlegen. Bis zur Pause waren sie noch recht agressiv und konnten das Spiel bei unentschiedenem Resultat durchaus offen halten. Nach dem Wechsel kamen die Hilgener durch den gewohnten Platz besser auf und blieben mit dem knappen 4:3 Ergebnis glücklicher Sieger.

Dabringhausen 1. — Bliedinghausen 1. 5:8
Honsberg 2. — Wermelskirchen 2. 2:4
Lennep 1a — Reinshagen 1a 2:4
Hückeswagen 1a — RTV 61 1a 0:5
Turnerbund 1a — Volksjugend 1a 1:2

Turnerinnenhandball

RTV 61 — Tv Bliedinghausen 6:4

Tabellenstand der Bezirksklasse, Gruppe 1 vom 10. 1. 1932

	Sp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hämmern	7	4	—	3	41:37	8:6
RTV 61	5	3	1	1	34:23	7:3
Burscheid	5	3	1	1	26:19	7:3
Beyenburg	5	3	—	2	28:22	6:4
Hasten	5	2	—	3	24:25	4:6
Jahn	5	—	—	5	13:40	0:10

Amtliche DT-Nachrichten

Die Vereinsspielwarte wollen von nachstehenden Terminverlegungen Kenntnis nehmen:

Bezirksklasse, Gruppe 1

Burscheid — RTV vom 6. 12. verlegt auf den 7. 2. 32 15 Uhr.
Burscheid — Jahn vom 20. 12. verlegt auf den 28. 2. 15 Uhr.
Hämmern — Beyenburg vom 3. 1. verlegt auf den 14. 2. 15 Uhr.
RTV — Hasten vom 3. 1. verlegt auf den 21. 2. 11 Uhr.
Jahn — Beyenburg vom 10. 1. verlegt auf den 21. 2. 14,30 Uhr.
Hasten — Burscheid vom 17. 1. verlegt auf den 6. 3. 15 Uhr.
Beyenburg — Burscheid vom 7. 2. verlegt auf den 14. 2. 15 Uhr.

Dortmunder Sechstagerennen

Die Jagden setzten sich bis Mitternacht fort, dann trat bis zur 2-Uhr-Wertung Ruhe ein. Die Spurts dieser Wertung waren hart umkämpft und wurden von Rieger, Linari, van Kempen, Oszmella, Düllberg, Vopel, van Kempen und Pijnenburg gewonnen. Dann gab es nur noch vereinzelte Vorstöße, bei denen in erster Linie die schwächeren Fahrer profitierten. Kurz nach 4 Uhr wurden zweimal 10 Temporunden eingelegt. Hier konnten van Kempen-Pijnenburg mit 38 Punkten und Göbel-Schön mit 21 Punkten den Hauptanteil erringen. Bis 6 Uhr morgens gab es kaum noch Ereignisse von Bedeutung.

Der Stand des Rennens bei Eintritt der Neutralisation um 6 Uhr heute Morgen war folgender:

1. Göbel-Schön 110
2. van Kempen-Pijnenburg 110
3. Düllberg-Tietz 72
4. Kroll-Maidorn 66

1 Runde zurück:

5. Rausch-Hürtgen 149
6. Charlier-Deneef 61
7. Rieger-Schenk 48
8. Wambst-Broccardo 21

2 Runden zurück:

9. Linari-Dinale 93

5 Runden zurück:

10. Pützfeld-Meier 39

7 Runden zurück:

11. Manthey-Oszmella 82

10 Runden zurück:

12. Vopel-Korfsmeyer 63.

Zurückgelegt waren 1532 Kilometer. Funda fährt als Ersatzmann.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, den 12. Januar 1932,** nachmittags 4 Uhr, sollen zu **Burscheid,** im Versteigerungslokale Gasthaus Ohmann

Lorbeerbäume, 1 Eisschrank, Ofen, Stühle, 1 Bild, 1 Vertikow, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Ladenschrank, 1 Ladenregal, 1 Schreibtisch, 1 Radio-Apparat, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkonsole, 1 Gasherd, 1 Ladentheke,

sodann an Ort und Stelle

1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Flügel

um 5 Uhr in **Straßerhof,** im Versteigerungslokale Gasthaus Busch

1 Sofa,

anschließend in **Sträßchen,** im Versteigerungslokale Gasthaus Lennartz bezw. an Ort und Stelle

1 Klavier, 1 Schrank-Grammophon, 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Wandteppiche etc. etc.

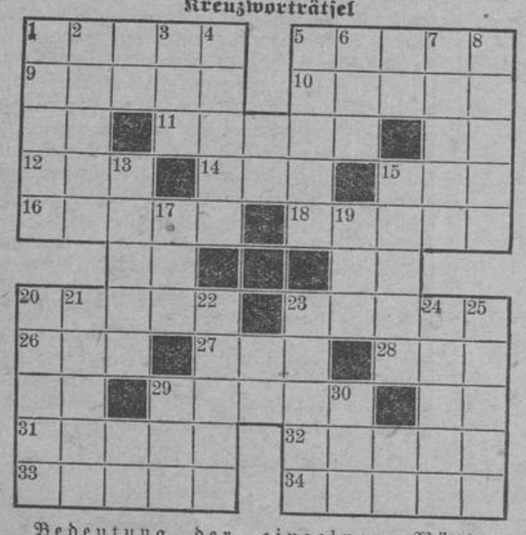
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.

Stürmer
Obergerichtsvollzieher in Opladen.

Die Pariser verbrauchen je Jahr 430 000 Tonnen Brot, 179 000 kg Fleisch, 26 000 Tonnen Eier, 28 000 Tonnen Geflügel, ca. je eine Milliarde Tonnen Gemüse, Kartoffeln und Früche. Dazu etwa 307 000 Hektoliter Wein und ca. 72 000 Tonnen Bier und andern Getränken.

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



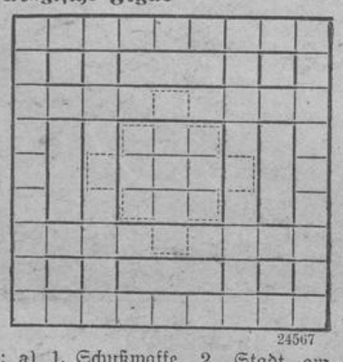
Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Hautentzündung, 5 deutsche Universität, 9 Metall, 10 männlicher Vorname, 11 Nutz- und Zierpflanze, 12 Wild, 14 Lebensgemeinschaft, 15 Zeitabschnitt, 16 Flächenraum, 18 Musikinstrument, 20 Unkraut, 23 glänzender Stoff, 26 Nebenfluß des Rheins, 27 Windstoß, 28 Spottname für den Nordamerikaner, 29 Längenmaß, 31 Hausgerät, 32 Atmungsorgan der Fische, 33 regelmäßige Geldzahlung, 34 Stadt im Rheinland;

b) von oben nach unten: 1 mitteldeutscher Eisenbahnknotenpunkt, 2 Fluß auf der Jütischen Halbinsel, 3 biblische Frauengestalt, 4 Himmelsbote, 5 Nebenfluß der Elbe, 6 Stadt im Erzgebirge, 7 Vermächtnis, 8 Schmeichelei, 13 deutscher Philosoph, 15 nordafrikanischer Staat, 17 Nebenfluß des Rheins, 19 katholisches Gebet, 20 Parasit, 21 Nebenfluß der Donau, 22 Flachland, 23 Fluß im Harz, 24 Nebenfluß der Spree, 25 berühmter Kreuzer, 29 alkoholisches Getränk, 30 Süßspeise.

Rösselsprung

lieb	nen	auch	löscht	durch	kein	nen	mer	ron	der
es	gen	ge	wird	hat		mann	dein	ist	
won	dich	wird	noch	auch	son	grau	zer	som	nen
ta		de	es	auch	aus	ne	daß	er	ein
bal		chen	ver	haus	ten	ne	sam	len	ach
sol	wehn	wie	konn	bel	das	wilh.	so		win
nern	mal	aus	nicht	un	ches	gehn	ter		vie
glück	und	gen	ein	leis	nen	noch	in	trag	mei
lla	in	quä			ter	li	in	le	nern
len	ein	nicht	er	auf	ein	son	nur	nem	jetzt

Magische Figur



a a a a a a, b b b b, d d, e e e e e e e e e, h h, i i i i i i i i i, k, l l, m m m, n n n n n n n, o o o, r r r r r r r, s s s, t t t

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, a) im Gitterrätsel, b) im magischen Diamanten waagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung: a) 1. Schußwaffe, 2. Stadt am Inn, 3. Weinort in Rheinhessen, 4. berühmter holländischer Maler. — b) 1. Mitlaut, 2. Strom in Afrika, 3. Stadt in Südfrankreich, 4. Papstname, 5. Mitlaut.

Silbenrätsel

dasch — don — en — er — ge — haus — her — im — irr — jo — ka — kli — mi — ni — nichts — promp — qui — sa — set — tanz — tau — te — ten — to — tschar — tu — und — wisch — zie — zucht — zy

Aus vorstehenden 31 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Molière ergeben (ch ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. der Ritter von der traurigen Gestalt, 2. Naturerscheinung, 3. päpstliches Rundschreiben, 4. Strafanstalt, 5. Jugendbildner, 6. kurzes Musikstück, 7. Drama von Strindberg, 8. wertloser Mensch, 9. norwegische Dichterin (Nobelpreis), 10. ungarischer Nationaltanz, 11. großer persischer Dichter.

Der Weise (Zitatergänzung)

Von Welt und Menschheit wußt' er viel zu sagen,
Von Zeit und Ewigkeit, von Stoff und Kraft;
Ich aber konnte ihn nur staunend fragen:
„— — — — — — — — — —"

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Park, 4 Gral, 7 Organ, 8 Diego, 9 Ruege, 11 Peso, 13 Riva, 15 Lea, 17 Trommel, 19 Met, 21 Kanu, 23 Brom, 25 Rotor, 26 Legat, 27 Auber, 28 Kral, 29 Tand; — b) 1 Pomp, 2 Arsen, 3 Karo, 4 Gi[illegible], 5 Agave, 6 Lola, 10 Element, 12 Satan, 14 Iller, 15 [illegible], 16 Amt, 18 Bauer, 20 Bogen, 21 Kalk, 22 Ural, [illegible] Braut, 24 Mord.

Schachbretträtsel: I. 1. Leim, 2. Rios, 3. Achse, 4. Arno; — II. 1. Baal, 2. Hand, 3. Ebro, 4. Alka; — III. 1. Noah, 2. Lias, 3. Enns, 4. Espe; — IV. 1. Rain, 2. Bern, 3. Oise, 4. Blei. — a) 1. Lina, 2. Isis, 3. Asen, 4. Rose, 5. Bari, 6. Aden, 7. Eros, 8. Kali; — b) 1. Labe, 2. Irak, 3. Iser, 4. Soda, 5. Nero, 6. Isel, 7. Anis, 8. Seni.

Füllrätsel: 1. Thermidor, 2. Atheismus, 3. Bethlehem, 4. Apotheose, 5. Timotheus, 6. Sympathie, 7. Hyazinthe, 8. Elisabeth.

Geographisches Silbenrätsel: Mit Kleinem tut man große Taten. — 1. Mannheim, 2. Ischia, 3. Tübingen, 4. Kolberg, 5. Lauter, 6. Ebro, 7. Inverneß, 8. Nikolassee, 9. Eichstätt, 10. Mittweida, 11. Tilsit, 12. Ukleisee, 13. Trakehnen.

Sport vom Sonntag

Fußball.

Norddeutscher Sieg in Hamburg

Südostdeutschland verliert 2:3 (1:2).

Als der doch noch in Anspruch genommene, nicht mehr junge Holsteiner Esser in der abflauenden Drangperiode des Nordenspiels zu Beginn der zweiten Spielzeit den dritten (siegbringenden) Treffer erzielt hatte, war die Gesamtleistung der überanstrengten norddeutschen Mannschaft auf einem toten Punkt angekommen. Südost fand sich aus seiner wenig fruchtbaren Zusammenhanglosigkeit zu einem überraschend produktiven Wirken zusammen. Die Erfolgsmöglichkeiten mehrten sich, und vor dem Hamburger Tor sah es öfters brenzlich aus. Die Forderungen an das Können des gut aufgelegten Blunk im norddeutschen Tor wurden voll und ganz erfüllt. Der Bann wurde nicht gebrochen. Blunk hielt alles. Es blieb 3:2 für den Norden.

Der zahlenmäßige Erfolg des Nordens stand und fiel mit der Gesamtleistung des Sturms, der später stark abgeschwächt nur noch Durchbrüche versuchte. Blunk im Tor spielte eine große Rolle, vor ihm gute Verteidiger. Die Läuferreihe genügte bis zum Ausfall des Sturms, der in Ludwig seine Stütze hatte. Die Mannschaft Südostdeutschlands kam nach anfänglicher Schwäche durch Blaschke zu einem geschlossenen Angriff, den Heinzel vom Mittelläuferposten aus mit guten Vorlagen fütterte. Von den Toren konnte Hoffmann vielleicht eins verhindern Die Leitung ließ nichts zu wünschen übrig.

Berliner Ausflug ins Saargebiet

Süddeutschland überfährt Brandenburg 8:1 (4:1).

Das viel umstrittene Saarbrücken ist dem Berliner Fußball zum Verhängnis geworden. Nicht zuletzt werden die 20 000 Saardeutsche in ihrer Metropole so etwas wie eine Genugtuung verspürt haben über ihren — süddeutschen Sieg. Dazu hatte Süd für den dem Nürnberg-Fürther Wohltätigkeitsspiel verpflichteten Leinberger auf den Frankfurter Leis zurückgreifen müssen.

Es begann umgekehrt. Mit leichter Ueberlegenheit hatte sich Berlin zuerst gefunden und ließ mehrere schöne Angriffe über die ganze Sturmlinie laufen. Ergebnis 1:0 durch Kirsey. Das erste und — einzige Tor Berlins. Dann gab es keine Hemmung mehr.

Vom rechten Flügel gab Langenbein in der 21. Minute den Ball zu Rutz, der unhaltbar zum Ausgleich einschoß. Bereits eine Minute später glückte wiederum Rutz ein Kopfball und in der 25 Minute erneut ein Flachschuß — es stand 3:1. Die genaue Vorlage von Rutz in der 29. Minute an Cohnen wird der vierte Erfolg. Die letzten zehn Minuten, die bis zum Wechsel noch bleiben, sehen einen ganz großen Mann im Berliner Tor — Patrzek. Mit der Erhöhung des Tempos nach dem Wechsel stellt Süddeutschland die Berliner Deckung vor eine ungeheure Aufgabe. Die zahlenmäßigen Erfolge: 20. Minute Cohnen 5:1. Fünf Minuten später verschoß Lehmann eine klare Sache. Rutz 6:1. Fünf Minuten später erhöhte Cohnen auf 7:1. Zwei Minuten vor Schluß gelang Leis der achte Treffer.

Neben Rutz sind vom süddeutschen Sturm vor allem Rühr und Langenbein zu nennen, denen, zusammen mit Cohnen, fast alles gelang. Der Mittelläufer Leis fand sich zwar etwas langsam, späterhin aber um so besser in seine Aufgabe. Ganz überragend war Gramlich, Schütz und Stubb zunächst etwas nervös, später sicher. Kreß — hatte nicht viel zu tun.

Brandenburg spielte. von dem täuschenden Aufflackern zu Beginn abgesehen, ziemlich zerfahren. Schröder als Rechtaußen gut. Bester Läufer Fricke. Die Verteidigung hatte nur einen vollwertigen Mann — Emmerich. Windolf schwach. Von den Toren konnte Patrzek kaum eines halten — er zeigte verschiedentlich wunderschöne Paraden

Westdeutsche Fußballergebnisse

Meisterschaftsspiele.

Rhein-Bezirk.

Gruppe 1. Alemannia Aachen — Borussia Gladbach 5:2. Rhenania Köln — Kölner CfR. 1:4. SV. Baesweiler — Preußen Dellbrück 2:1. SC. 03 Düren — Kölner BC. 1:0.

Gruppe 2. SpVg. 07 Köln-Sülz — SC. Gladbach 1:1. Bonner FV. — VfB. 08 Aachen 6:0. SSV. Troisdorf — Blau-Weiß 06 Köln 1:1.

Gruppe 3. Odenkirchen 05-07 — VfR. Köln 1:3. Mülheimer SV. — SpV. Düren 4:1. Rhenania Würselen — Vingst 05 2:2. SV. Siegburg — Bonner TV. 60 4:3.

Berg.-Märk. Bezirk.

Gruppe 1. Germania Elberfeld — Düsseldorf 99 3:2. FC. Solingen 95 — SSV. Elberfeld 1:3.

Gruppe 2. SSVg. Barmen — Schwarz-Weiß Düsseldorf 5:3.

Gruppe 3. Viktoria Düsseldorf — TRU. Düsseldorf 0:7. FC. Schwelm — VfR. Ohligs 0:0. BV. Lüttringhausen — BV. 04 Düsseldorf 2:1.

Ruhr-Bezirk.

Gruppe Bochum Dortmund. Germania Bochum — VfL. Hörde 3:0. Preußen Bochum — TuV. Mengede 4:3. STV. Werne — MBV. Linden 2:3.

Gruppe Essen. Schwarz-Weiß Essen — BV. Altenessen 5:1. Horst-Emscher 04 — Essen 99 3:2.

Gruppe Gelsenkirchen. Schalke 04 — Germania Herne 3:0. Westfalia Herne — Union Gelsenkirchen 4:2. SV. Höntrop — Schalke 96 5:2. Gelsenkirchen 07 — SV. Rotthausen 12 2:2 Castrop 11 — Castrop 02 0:1.

Niederrhein-Bezirk.

Gruppe A. Meidericher SpV. — VfvB. Ruhrort 3:2. Sportfr. Krefeld — Union Krefeld 0:2. VfB. Bottrop — SpVg. Oberhausen 0:0. Hamborn 07 — Duisburg 88 0:0. SpV. Mörs — Meiderich 86 1:2.

Gruppe B. RSV. Oberhausen — Duisburger FV. 08 1:1. Duisburger SpV. — Homberger SpV. 2:4. Duisburg 99 — Preußen Krefeld 3:2. Osterfeld 06 — Union Hamborn 6:3. VfB. Speldorf — VfB. Kleve 03 4:2. SV. Düssern — SpVg. Sterkrade 3:1.

Westfalen-Bezirk.

Gruppe West. SpVg. Herten — Borussia Rheine 4:3. FC. Gronau — SC. 08 Münster 2:1. Preußen Münster — Sparta Nordhorn 5:1.

Gruppe Ost. Teutonia Lippstadt — Bielefeld 06-07 0:2. Arminia Bielefeld — SC. 08 Unna 6:1. Union Herford — VfB. Bielefeld 1:2. SVg. Gütersloh — SuS. Ahlen. 1:3.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe Rechts. SV. Niederlahnstein — SC. 09 Oberlahnstein 1:1 . SC. Horessen — Germania Metternich 1:1.

Gruppe Links. Preußen Koblenz — SC. Neuwied 5:2. FC. Kottenheim — SpVgg. Andernach 1:0.

Südwestfalen-Bezirk.

Gruppe Siegerland. BC. 07 Siegen — VfB. Weidenau 1:3. Germania Mudersbach — Hemer 08. 5:1.

Gruppe Sauerland. Hagen 05 — Hagen 11 2:1. Milspe 11 — SVg. Neheim 3:2. Gevelsberg 08 — Wetter 10 1:3.

Hessen-Hannover-Bezirk.

Gruppe Süd. Germania Marburg — FC. Ockershausen 2:1. VfB. Gießen — Germania Fulda 0:2. FV. Horas — Hessen 09 Kassel ausgefallen.

FC. Großalmerode — FC. Grone 1:1. SC. 05 Göttingen — FC. 05 Einbeck 5:2.

Pokalspiele.

Bezirk Berg.-Mark.

Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 1:3. Schwarz-Weiß Barmen — Eller 04 5:3. Germania Küllenhahn — SpV. Weyer 1:2.

Westfalen-Bezirk.

Union Recklinghausen — Hammer SpVg. 4:1. VfL. 08 Paderborn — VfL. Osnabrück 3:4 n. Verl.

Rhein-Bezirk.

Viktoria Rheydt — Germania Viersen 4:2. Hochneukirch — SV. Wickrath 1:3. Bayenthal — Küppersteg 0:3.

Südwestfalen-Bezirk.

Hüsten 09 — Jahn Werdohl 4:1. SSV. Niederschelden — Brachbach 09 1:2.

Mittelrhein-Bezirk.

FV. Neuendorf — SC. 1900 Koblenz 2:1. SuS. Irlich — FV. Niederbieber 1:5. SC. Elz — VfR. 07 Limburg 2:1.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 0:0. Union Niederrad — FSV. Frankfurt 4:2. FC. Hanau 93 — Germania Bieber 5:0. SpVg. Griesheim — FSV. Heusenstamm 2:0.

Wohltätigkeitsspiele.

Nürnberg-Fürth — Admira Wien 4:3. München — WAC. Wien 2:1. Pforzheim — Mannheim B. 2:3. Karlsruhe — Austria Wien 2:3. Mannheim-Budapest 2:3. Mainz — Ludwigshafen 3:4. Regensburg — Nürnberg-Fürth 2:4. Kickers-Sportfreunde Stuttgart — VfB.-SC. Stuttgart 4:3. SSV. Ulm — Kreisliga Ulm 9:1. VfB. Ingolstadt — München B. 1:3. Kreisliga Mannheim-Süd — Mannheim Nord 6:2. Frankenthal — Ludwigshafen B. 1:4. 1. FC. Kaiserslautern — Kreisliga Kaiserslautern 6:1. FK. Pirmasens — Kreisliga Pirmasens 5:2. Bezirksliga Worms — Kreisliga Worms 5:5. Germania Brötzingen — Austria Wien (Sa.) 2:3.

Radsport.

Rechenfehler im Wettfahr-Ausschuß?

Jagden im Dortmunder Sechstagerennen.

Jagden um 23 Uhr — Jagden nach 2 Uhr . . . soviel Unruhe hatte man lange nicht mehr in der großen Westfalenhalle gehört. 8000 bis 9000 Zuschauer wurden oft halbstundenlang in Spannung gehalten; das war die Samstagnacht im 7. Dortmunder Sechstagerennen.

Zu Rundengewinn kamen zunächst die Mannschaften Linari-Dinale, Charlier-Deneef, Kroll-Maidorn, Vopel-Korsmeier, Wambst-Broccardo und Rieger-Schenk in dieser Reihenfolge. Dann folgten Kroll-Maidorn, Rausch und Piet van Kempen.

Nach der 2-Uhr-Wertung stellte die Presse einen Irrtum des Wettfahr-Ausschusses fest. Sämtliche Sportjournalisten notierten das Paar Rausch-Hürtgen mit vier gewonnenen Runden, während es auf der Standangabe der Rennleitung immer noch mit zwei Verlustrunden geführt wurde. Am Sonntagmorgen hatten Charlier-Deneef die Spitze mit Wambst-Broccardo.

Stimmung am Sonntagnachmittag.

Nach den vielen Jagden war es verständlich, daß die Westfalenhalle auch am Sonntagnachmittag einen guten Besuch aufwies. 7000 Zuschauer versuchten hier ihr „Sonntagnachmittagskaffeestündchen" auszuhalten. Dabei wurden ihnen zum „Nachtisch" Jagden serviert, die zwar keine wesentliche Veränderung im Stand des Rennes zur Folge hatten, aber wegen ihrer Durchschlagskraft immerhin auf die Zuschauer Eindruck machten.

Stand des Rennens.

Spitze: 1. Charlier-Deneef 58 P., 2. Wambst-Broccardo 19 P.; eine Runde zurück: 3. Goebel-Schön 71 P., 4. Dülberg-Tietz 56 P., 5. van Kempen-Pijnenburg 38 Punkte; zwei Runden zurück: 6. Rausch-Hürtgen 125 P., 7. Rieger-Schenk 31 P.; drei Runden zurück: 8. Kroll-Maidorn 54 P.; vier Runden zurück: 9. Linari-Dinale 74 P.; fünf Runden zurück: 10. Pützfeld-Meyer 33 Punkte; sechs Runden zurück: 11. Manthey-Oszmella 48 Punkte; nun Runden zurück: 12. Vopel-Korsmeier 51 P. — Ersatzmann: Funda.

Handball.

Handball-Rheinbezirksmeisterschaft.

Alemannia Aachen — Mülheimer SV. 16:4 (9:1).

Also eine ganz überlegene Sache für die Aachener, die vor eigenem Publikum ein Spiel lieferten, wie es lange nicht mehr von den Alemannen geboten wurde. Alemannias Haupttorschützen waren das Innentrio Ortmans-Bender-Vossenkaul und die beiden Außenstürmer. MSV. holte sich seine Tore nach dem 11:1 mit 11:2, 11:3 und 13:4.

Dürener SC. 03 — VfB. Aachen 4:6.

Der Meister fand am Obertor den erwarteten Widerstand vor. Mit Mühe und Not konnte der VfB. Aachen einen 6:4-Sieg verzeichnen. — Im Endkampf am kommenden Sonntag gegen VfB. Aachen wird sich Alemannia den Meistertitel holen.

Jubiläumshandball: Berlin — Leipzig 10:.

Nach einer langen Kette von Mißerfolge gelang der Berliner Handballstädtemannschaft am Sonntag im gut besuchten Poststadion der erste Sieg in der traditionellen Begegnung mit Leipzig, die zum fünfundzwanzigsten Male fällig war. Durch ein ungleich schnelleres Tempospiel nahmen die Reichshauptstädter dem zwar technisch feineren Leipziger Angriff viele Möglichkeiten. Dieses Spiel war das 50. Städtetreffen der Leipziger Mannschaft.

Wintersport

Deutsche Bobmeisterschaft.

Meister im Zweier-Bob: Bob XIII.

Dank der günstigen Witterungsverhältnisse waren die besten Voraussetzungen für einen glatten Verlauf der deutschen Bob-Meisterschaft im Zweierbob gegeben. Groß war die Zuschauermenge, die Bahn selbst in guter Verfassung, Stürze gab es mehr als lieb. Schon im ersten Lauf gab es einen neuen Bahnrekord, verbessert durch den späteren Sieger und Meister Bob XIII, der mit 1:25,93 Minuten die bestehende Rekordleistung von 1:26 knapp unterbot.

Ergebnisse: Deutsche Bob-Zweier-Meisterschaft: Sieger und Meister: Bob XIII (Berliner Schlittschuh-Club; Führer: von Newlinski, Bremser: Frick), Gesamtzeit 2:57:44 Min.; 2. Bob „Bleibtreu" (Berliner Schlittschuh-Club); 3. Bob „Hechtlein" (BC. Flinsberg).

Dreimal Claes Thunberg.

Eisschnellauf-Europameisterschaften in Davos.

Bei den Eisschnellauf-Europameisterschaften präsentierte sich Claes Thunberg in großer Form.

Die 500 Meter

gewann er in 44,8 Sekunden vor seinem Landsmann Blomquist, der Dritter wurde, während der Oesterreicher Riedl mit 45 Sekunden den zweiten Platz belegen konnte. Der deutsche Meister Barwa-Berlin belegte den 12. Platz mit 53,4 Sekunden. Die Polin

Mehringowa stellte in dieser Konkurrenz mit 59 Sekunden einen neuen

Weltrekord für Frauen

auf. Am Nachmittag fand auch für Damen über 500 Meter ein Lauf statt, den die Oesterreicherin Fr. Landsbeck mit 57,7 Sekunden gewann, und damit den Weltrekord der Polin schon einige Stunden später gewaltig drücken konnte.

Der 5000 Meter Lauf

nahm einen interessanten Verlauf. Die Finnen Thunberg und Blomquist ließen ihre Konkurrenten weit hinter sich. Im Endspurt konnte Thunberg auch Blomquist sicher abschütteln. Thunberg siegte sicher mit 8:40,9 Minuten. Barwa-Berlin kam an achter Stelle mit 9:16,2 Minuten ein.

Die Finnen sind nicht zu schlagen.

Claes Thunberg, der schon bei den Europameisterschaftsläufen über 500 und 5000 Meter seine große Form unter Beweis stellte, war auch im dritten Wettbewerb über 1500 Meter nicht zu schlagen. Wieder siegte er in 2:21 Minuten vor seinem Landsmann Blomquist 2:22,8. Barwa (Berlin) sicherte sich den 10. Platz in 2:34,2.

Mit der Europameisterschaft über 10 000 Meter wurden die Eisschnelllauf-Meisterschaften am Sonntagnachmittag beendet. Finnland holte sich auch hier wieder den Sieg. Blomquist, der Europameister über 10 000 Meter, legte diese Strecke in 18:15,4 Minuten zurück. Sein Landsmann Claes Thunberg wurde als Fünfter notiert und der Berliner Barwa kam als achter Teilnehmer ein.

Gesamtergebnis: 1. Thunberg 200,83 P., 2. Blomquist 200,93 P., 3. Riedl 202,84 P., 4. Leban 204,63 P., 5, Kooy 208,97 P., 6. Moser 09,52 P., 7, Keetmann 218,05 P., 8. Barwa 218, 41 P.

Hockey

Hockey-Länderkampf Deutschland — Oesterreich.

Zwischen dem österreichischen Hockey-Verband und dem Deutschen Hockey-Bund wurde jetzt als Termin für den Hockey-Länderkampf Deutschland — Oesterreich der 10. April gewählt. Austragungsstätte ist der SC.-Platz in Leipzig.

Rheinkreis: Rotweiß Köln — Bonner THV. 2:1. Rot-Weiß Köln A. H. — TV. Berg.-Gladbach 4:1. Schwarz-Weiß Köln — Kölner HC. 0:4. Marienburger HTC. — Schwarz-Rot Köln 5:0. Kölner SC. 99 — HC. Leverkusen 0:8. Postsport Köln — Postsport Duisburg 6:0. Mülheimer HTC. — Aachener HC. 0:1.

Mittelrheinkreis: SC. Neuwied — Blau-Weiß Köln 1:3. HTK. Koblenz — TV. Kreuznach 7:1. Grün-Weiß Mayen — Grün-Weiß Koblenz 1:2.

Boxsport

Schon am 25. Januar Müller-Gains?

Der Kampf zwischen dem deutschen Schwergewichtsmeister Hein Müller und dem Kanadier Larry Gains soll nach den letzten Meldungen schon am 25. Januar zum Austrag kommen. Die englische Borbehörde hat dem Match zugestimmt und die Bedingung gestellt, daß der Kampf nicht um einen Titel gehen dürfe. Da auch schon die Austragungsstätte genannt wird (Londoner Albert-Halle), ist damit zu rechnen, daß der Kampf tatsächlich schon am 25. Januar ausgetragen wird.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten

einschl. „Sport vom Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

Börsen Märkte Handel

Der Ruhrbergbau 1931

Katastrophale Marktverhältnisse.

Essen, 11. Jan.

Das abgelaufene Jahr gehört zu den schwierigsten Entwicklungsabschnitten des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats überhaupt. Die vorläufigen Absatzschätzungen für den Monat Dezember 1931 lassen das Ausmaß erkennen, in dem sich die Marktverhältnisse verschlechtert haben. Die Absatzziffer ist 1931 in ungleich stärkerem Maße als im Vorjahre abgesunken. Gleich zu Beginn des Jahres setzte ein starker Rückgang ein und erst die Einführung der üblichen Sommerrabatte im Mai bewirkte eine gewisse Besserung, die aber nicht lange anhielt, und die gestört wurde von den bekannten Einwirkungsfaktoren wie z. B. der Bankenkrise, dem Pfundsturz usw., die katastrophal auf die Geschäftsentwicklung wirkten. Die Förderung hat mit dieser rapiden Absatzverschlechterung nicht genau Schritt halten können, was auch aus dem

Anwachsen der Haldenbestände

hervorgeht. Rechnet man zu den Haldenbeständen auf den Zechen die Syndikatsläger hinzu, so kommt man zu einer Ziffer, die von 11 Mill. Tonnen nicht allzuweit entfernt sein dürfte. Im besonderen Maße sind die Lieferungen an die Industrie dem Schrumpfungsprozeß unterworfen gewesen. Der an sich weniger konjunkturempfindliche Hausbrandabsatz hat sich als geringer beeinträchtigt erwiesen und eine gewisse Stütze geboten. — Im Auslandsabsatz hat der verschärfte englische Wettbewerb im Verein mit der Entwertung des Pfundes eine nicht unbeträchtliche Markteinengung verursacht. Es kommt hinzu, daß die über die Bank für internationale Zahlungen verrechneten Lieferungen für die italienischen Staatsbahnen infolge des Hoover-Jahres erheblich zurückgingen. In Frankreich und Belgien wurde zum Schutz des heimischen Kohlenbergbaues ein Lizenzsystem eingeführt, das inzwischen in Frankreich noch eine Verschärfung erfahren hat. Auch Belgien trägt sich mit der Absicht, auf dem Wege der verschärften Einfuhrkontingentierung die Bezüge deutscher Kohlen weiter zu drosseln. Die Stellung des deutschen Bergbaues gegenüber der ausländischen Konkurrenz ist trotz aller bisherigen Selbsthilfemaßnahmen alles andere denn gefestigt.

Die Kapitalerhöhung der Landesbank.

Düsseldorf, 11. Jan. Die im Vorjahr beschlossene Kapitalerhöhung der Landesbank um 10 Millionen Mark wird in Kürze fällig. Hierbei werden sich Schwierigkeiten insofern ergeben, als nicht alle Sparkassen, die einen Betrag von insgesamt 5 Millionen Mark gezeichnet haben, in der Lage sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Ein Teil der Sparkassen verfügt bei der Landesbank über Guthaben, so daß die Einzahlung durch Verrechnung erfolgen kann. Bei den übrigen Kassen ist eine Einzahlung in Raten wahrscheinlich.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 9. Januar.

Weizen, märkischer, Durchschn. (75—76 Kilogramm) 222—224; Weizen, märkischer (77—78 Kilogramm) 235; ruhig. Roggen, märkischer (72—73 Kilogramm) 195—197; fest. Gerste, ab märk. Stat., Braugerste 154—165; Gerste, Futter-Industrie 148—153; stetig. Hafer, märkischer 134—142; ruhig. Weizenmehl 27,25 bis 31,25; ruhig. Roggenmehl 26,5—28,75; fest. Weizenkleie 9,25—9,75; fester. Roggenkleie 9,25 bis 9,5; etwas fester. Erbsen, Viktoria 21—27,5, kleine Speiseerbsen 21,5—24, Futtererbsen 15 bis 17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, Lupinen, blaue 10—12, do. gelbe 14—15,5, Seradella neue 22—27, Leinkuchen 12,3 bis 12,4, Erdnußkuchen 12,1, do. Mehl 11,8, Trockenschnitzel 6,5, extrab. Sojabohnen-Schrot 10,6, do. 11,1, Kartoffel-Flocken 12,1—12,3.

Berliner Produktenbericht
vom 9. Januar.

Die erhöhten Preise der letzten Tage haben etwas mehr Weizenangebot herausgebracht, der Abzug dieser Offerten stößt aber auf Schwierigkeiten. Im Promptgeschäft ergab sich ein Preisrückgang um etwa 1 Mark. Aehnlich war die Lage im Zeithandel. Die Kursabschläge bewegten sich anfangs um 1½ Mark herum. Beim Roggen bot die schwache Versorgungslage der Müller wiederum einige Geschäfte, zumal das Angebot der ersten Hand knapp blieb. Im Effektivgeschäft mußten die Gebote neuerlich erhöht werden, dagegen setzte handelsrechtliche Lieferung bei knapp behaupteten Kursen ruhiger ein. Hafer fest und in kleinstem Umsatz. Gerste behält unverändert stetige Haltung. Roggenmehl mangelt nach wie vor in Provinzmarken. Die Preislage dürfte sich allgemein nicht wesentlich ändern.

Kölner Telephonfreiverkehr
vom 9. Januar.

Im Kölner Telephonverkehr erhielt sich die freundliche Stimmung. Wenn auch international die Börsenlage etwas ruhiger geworden ist, so wurde doch die feste Grundtendenz von Newyork und Amsterdam vermerkt. Die Kurse waren überwiegend gut gehalten. Etwa 2 Prozent fester waren Zelten.

Amtliche Terminprodukten
vom 9. Januar.

Weizen: März 242, Mai 249—249,75. Roggen: März 208,75—209, Mai —. Hafer: März 153,5, Mai 160,5 B.

Der Herr von Chicago

KRIMINAL ROMAN

VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU

39

George wurde blaß und zitterte bei diesen Worten.

„Ja," erklang Oskots Stimme wieder, „ich habe sie fest in meiner Hand. Sie wird bezahlen. Sie wird nochmals hunderttausend Dollar opfern."

Die Schlußworte des Gesprächs interessierten George im höchsten Maße.

Oskot sagte: „Ich werde die Sache beschleunigen. Sie soll noch hunderttausend Dollar bezahlen, dann verschwinde ich aus Chicago und gehe nach Frisko. Ich denke, dort wird sich auch ein Feld für mich finden."

George sah mit hartem Blick vor sich hin.

Welches Geheimnis umgab Heliane?

Warum hatte sie an Hobby Oskot bereits einmal hunderttausend Dollar gezahlt? War sie mitschuldig am Tode ihres Gatten, wußte sie über den Mörder Bescheid?

Der Gedanke, daß sie es sein könne, würgte in ihm.

Warum empfand er Mitleid mit ihr, warum war ihm der Gedanke so entsetzlich? Liebte . . . liebte er sie nicht?"

Er erschrak, als er sich diese Frage vorlegte.

Und er verweigerte sich selbst die Antwort.

Die beiden Kriminalisten wagten in diesen Augenblicken kaum, ihn anzusehen. Sein Gesicht war verzerrt, und dann schien es wie zu Stein zu erstarren.

Stumm verließ er den Raum.

Als er unter den Gästen war, hatte er sich wieder in der Gewalt. Er war wieder der ewig lächelnde, freundliche Maggens.

Den ganzen Abend aber mußte er, so sehr er sich auch zwang, an Heliane denken. Das junge, schöne Wesen tauchte vor seinen Augen auf, und er konnte das Bild nicht aus sich bannen.

Morgen also wollte Oskot zu Heliane gehen.

Er mußte der Unterredung beiwohnen, koste es, was es wolle.

Er sann nach, überlegte seinen Plan.

Wie konnte er ins Haus kommen? In welchem Raume mußte er sich verstecken? In welchem Zimmer würde die Unterredung zwischen Heliane und Oskot stattfinden?

Diese Fragen beschäftigten ihn.

* * *

Robert George blieb den ganzen Tag bis zum späten Abend im Eden und machte in vollendeter Weise seine Honneurs.

Als die Uhr aber die elfte Abendstunde geschlagen hatte, duldete es ihn nicht mehr im Eden.

In der Maske eines würdigen alten Herrn begab er sich alsbald auf Erkundung.

Er ging aus, um nach dem Chauffeur mit dem Totenkopfgesicht zu suchen. Zu diesem Zwecke begab er sich nach dem Appletons-Hotel.

Es war eine Wirtschaft zweiten, beinahe dritten Ranges, etwas schmutzig und daher vom besseren Reisepublikum gemieden.

Bekannt war der Polizei, und damit George, daß man in Appletons Hotel Alkohol in allen Formen und in einer Reichhaltigkeit ohnegleichen erhielt. Im Volksmunde nannte man es drum das Haus der tausend Schnäpse. Außerdem wurde in der Wirtschaft stark gespielt.

Doch der Wirt war das Muster eines Wirtes.

Er wachte mit Argusaugen, und es ging in seinem Lokal mustergültig ruhig zu. Noch nie hatte einer randaliert, noch nie war die Polizei gezwungen, einzugreifen.

Dort verkehrten Chicagos Chauffeure.

Als George in die gut geheizte behagliche Gaststube, die langgestreckt war, trat, wandten sich ihm aller Augen zu.

Ein Fremder.

Das Gesicht hatte man noch nie gesehen.

Der Physiognomie nach war es auch kein Chauffeur, sondern ein biederer, harmloser Herr aus der Provinz.

George ließ sich an einem der dichtbesetzten Tische nieder.

Schüchtern grüßte er und das Spiel wurde für einige Augenblicke unterbrochen. Aber George schaute gar zu harmlos drein.

Ein vorsichtiges Abtarieren mit Blicken, Zunicken und weiter ging das Spiel.

George saß ruhig auf seinem Stuhl, etwas eine Stunde lang. Er paffte in Gemütsruhe eine Zigarre und trank einen Kaffee.

Dann verlangte er einen Whisky.

Der Kellner schüttelte den Kopf: „Prohibition, kein Alkohol."

Nun lächelte der biedere Provinzonkel verschmitzt und winkte dem Kellner, daß er sich zu ihm herabbeuge.

„Ich bin der alte Sharby aus Essenton. Kennst es doch, mein Junge? Trinke in Essenton meinen Whisky mit den Policemen und soll in Chicago dursten?"

„Ja, Sir, ich . . . ich weiß nicht . . . ich . . .", wand sich der Kellner und warf seinem Chef einen hilfesuchenden Blick zu.

„Mach keinen Kram, mein Junge! Dann gib mir eine Limonade, ebenso, wie sie die Herrschaften hier trinken."

Der Kellner eilte fort, und sprach ein paar Worte mit dem Wirt und brachte dann tatsächlich den verlangten Whisky.

Der Wirt Mr. Appleton beobachtete den unbekannten Gast eine Weile. Als er aber den stillzufriedenen Ausdruck auf dem Gesicht sah, war er beruhigt.

Im Spiel trat eine Pause ein.

Einer der Chauffeure sah, wie George den Kopf schüttelte, und fragte: „Sie kennen das Spiel nicht, Sir?"

„Nein. Bin in Essenton zu Hause. Auf unserem Dorf spielt man andere Spiele, die Sie nicht kennen, mein Freund."

„Glaub's wohl. Wollen Sie von uns lernen, Sir?"

„Nein," entgegnete der alte Herr gleichgültig. „Ich habe Appletons Hotel aus einem anderen Grunde aufgesucht. Hat mir einer gesagt, daß hier Chicagos Chauffeure verkehren."

„Stimmt!" entgegnete Georges Nachbar, und die Augen der anderen Chauffeure am Tisch wandten sich dem alten Provinzonkel zu.

George nickte wieder behäbig und fuhr fort: „Das ist nämlich so: Ich will mir ein Auto kaufen. Da hab ich nun mit vielen Bekannten gesprochen, und jeder hat mir immer seinen Wagen so gelobt. Da weiß ich nun nicht, welchen ich nehmen soll. Ich habe mir nun gedacht: Hier sind die Chauffeure, die doch die verschiedensten Wagen fahren. Will sie doch mal fragen, welcher Wagen heute der beste mittelstarke Wagen ist."

Das leuchtete den Männern ein und das Erscheinen des Fremden war geklärt.

Augenblicklich setzte eine starke Debatte ein, an der sich die Chauffeure der Nebentische mit beteiligten.

Alle Marken wurden durchgekaut, die Reden wimmelten nur so von Fachausdrücken, und die Meinungen stießen aufeinander.

Aber im Verlaufe von einer Stunde Debatte, während der sich der alte Provinzonkel sehr spendabel gezeigt hatte, war

Der Herr von Chicago

KRIMINAL ROMAN

VON WOLFGANG MARKEN

Bestellen Sie bei unseren Zeitungsboten oder in der Geschäftsstelle die Buchausgabe des vorzüglichen Romans

man sich schon auf vier Marken einig geworden, die in Qualität scheinbar nicht viel voneinander abwichen.

Zum Schlusse kristallisierte sich der Onsky-Wagen heraus.

George markierte den Hocherfreuten und wurde durch seine Freigebigkeit mit dem ganzen Lokale gut Freund.

Im Verlaufe des Gespräches erklärte er dann: „Vorgestern bin ich von einem rücksichtslosen Fahrer beinahe über den Haufen gefahren worden. Habe gedacht, den Herrn vielleicht auch hier zu finden, daß ich ihm einmal den Kopf waschen kann. Aber er ist nicht hier."

„Haben Sie sich die Nummer des Wagens nicht gemerkt, Sir?"

„Die Nummer konnte ich nicht erkennen, aber das Gesicht, das habe ich mir eingeprägt. Es war ein richtiggehendes Totenkopfgesicht."

Kaum hatte er das gesagt, als mehrere riefen: „Sir, das war keiner der Chauffeure. Sie sprechen von Jonathan Trackers. Der hat eine Autoreparatur-Anstalt. Der fährt manchmal wie der Teufel und hat schon viele Polizeistrafen."

George war sehr befriedigt.

Also den Führer hatte er. Die Nummer war nämlich falsch gewesen, wie er im Laute des Nachmittags festgestellt hatte. Das war wertvoll.

Er blieb mit den Chauffeuren noch bis etwa drei Uhr zusammen, dann verabschiedete er sich.

* * *

Am Mittag des nächsten Tages begab sich Robert George in der Maske eines Kunsthändlers Ekedyl nach Mac Millans Palast und begehrte Heliane zu sprechen.

Der Hausmeister fragte nach seinem Begehr, und willig erzählte ihm der Pseudokunsthändler, daß er verschiedene echte alte Niederländer habe. Mac Millans sei doch ein Sammler alter Niederländer gewesen, und er hoffe, daß sich auch seine junge Gattin dafür interessiere.

Der Hausmeister sagte: „Ich bezweifle es stark. Im übrigen können Sie Mrs. Millans jetzt nicht sprechen, denn sie ist verreist und kommt voraussichtlich erst am kommenden Donnerstag oder erst in zehn Tagen wieder."

„Das ist sehr schade," entgegnete der Kunsthändler und versprach, in einigen Tagen wieder anzurufen, um zu erfahren, ob Mrs. Millans wieder anwesend sei.

George ging und war innerlich befriedigt.

Oskot wurde überwacht. Jedes Telephongespräch wurde aufgenommen. Jeder Brief von ihm wurde durch die Hände eines Geheimpolizisten geleitet. Und von dem Briefe an Mrs. Millans nahm man bestimmt rechtzeitig Kenntnis.

Sicher war aber George, daß Oskot sich des Telephons bedienen werde. Darauf baute er, und er hoffte, Tag und Stunde der Unterredung mit Heliane genau zu erfahren.

Sein Plan war fertig. Er war sich über den Weg, auf dem er eindringen konnte, und über sein Versteck völlig im klaren.

* * *

Nachdem George im Eden die Maske des Oberinspektors Halewys aus Neuyork, der von ihm unterrichtet war und auf ein bis zwei Wochen in Urlaub ging, angelegt hatte, durchquerte er auf dem Weg zum Polizeipräsidium die City.

An den mächtigen Plakatsäulen, in den Geschäften, überall wo es möglich war, klebten Plakate mit der Ankündigung des großen Boxkampfes um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem amerikanischen Meister Praksy und dem Titelverteidiger Dubois.

Die Plakate schrien es in aufdringlichen Farben.

Und ihre Wirkung, unterstützt durch die unzähligen Presseartikel, war eine so suggestive, daß tatsächlich ganz Chicago in diesen Tagen von nichts anderem sprach als von dem bevorstehenden Boxkampf.

Oberinspektor Halewys kam auf das Präsidium und wurde von den Polizisten mit der größten Liebenswürdigkeit empfangen.

Mr. Eastmann, der Bürgermeister von Chicago, Mr. Towler, der Dezernent des Polizeiwesens, und Mr. Woodland, der Gouverneur von Illinois, waren anwesend, und Inspektor Bebberley, der den kranken Robert George vertrat, erstattete seinen Bericht.

Dieser Bericht war nicht erfreulich.

Die Aktivität der Verbrecherwelt hatte in den letzten Tagen in einem Maße zugenommen, wie die der Polizei abgenommen hatte.

Mr. Woodland war ganz gebrochen. Er saß apathisch auf seinem Stuhl und ließ die anderen reden.

Mr. Towler führte das große Wort.

Er schien sich jetzt als Herr über die Chicagoer Polizei zu fühlen.

Papers meldete den Oberinspektor Halewys.

Ah, der Erwartete, den man auf Wunsch des todkranken George herbeigerufen hatte, damit er einstweilen die Leitung des Polizeipräsidiums übernehme, bis endgültig entschieden war.

Sehr liebenswürdig empfing man den Oberinspektor, der eine stattliche Erscheinung war. Sein Gesicht zierte ein kurzer Spitzbart und der Ansatz eines Schnurrbartes. Links über die Stirn lief eine Narbe, die aber zum Teil von seinem Haar verdeckt wurde.

Mr. Eastmann ergriff das Wort und sagte: „Wir haben Sie auf Wunsch des schwerkranken Polizeipräsidenten nach Chicago gebeten und sind der Polizeidirektion von Neuyork sehr dankbar, daß man Sie vorläufig auf vier Wochen beurlaubt hat. Sie wissen, welchen großen Dienst Mr. George der Stadt Chicago geleistet hat, und wir möchten natürlich, daß sein Werk nach Möglichkeit fortgeführt wird. Sie sind bereit, den Posten anzunehmen?"

„Dienst ist Dienst, Mr. Eastmann. Ich bin bereit!" entgegnete Halewys knapp.

„Dann übertrage ich Ihnen den Posten, Mr. Halewys. Inspektor Bebberley wird Sie in alles einführen."

Ueber eine halbe Stunde sprach dann Mr. Towler, und Halewys-George hörte aus seinen Reden heraus, daß er nie sein Freund gewesen war. Die Rede Towlers war bei aller Anerkennung der Verdienste des Präsidenten eine einzige Verurteilung seiner Tätigkeit.

Aber Mr. Woodland schlug ärgerlich auf den Tisch und sagte scharf: „Mr. Towler, nun ist es genug. Man mag sich zu Georges Maßnahmen stellen wie man will, den Ausschlag gibt die Leistung, und die war glänzend. Ich nehme Mr. George ausdrücklich in Schutz und bitte Sie, mit Ihren unbegründeten Ausfällen zurückzuhalten, die Mr. Georges Ansehen heruntersetzen. Daß Sie aus rein geschäftspolitischen Gründen nicht Mr. Georges Freund sind, das wollen wir Ihnen nicht verargen, aber das darf nicht in das Dienstliche hineinspielen."

Mr. Towler hatte eine scharfe Entgegnung auf den Lippen, aber scheinbar hielt er es für besser, einzulenken. Er sagte, daß man ihn völlig falsch verstehe.

* * *

Wie war es möglich, daß sich George in seinen glänzenden Masken so sicher und unerkannt bewegen konnte?

Die Gefahr des Erkennens war doch im Polizeipräsidium besonders groß.

George wurde aber tatsächlich nicht erkannt.

Sein Können im Maskemachen lag nicht etwa in der Hauptsache in der Maskierung mit Hilfsmitteln, wie Bärten, Schminke usw., sondern er verstand es wie kein zweiter, sein Gesicht völlig in seiner Eigenart zu verändern.

Was die Augen betraf, so war die Gefahr natürlich am größten, aber Robert George hatte sie längst erkannt. Wenn er mit jemanden sprach, dann hielt er sie meist halb geschlossen. Es gab außer Benn nur wenige, die behaupten konnten, Robert George schon einmal richtig in die Augen gesehen zu haben.